

EVANGELISCH IN HENNEF

KURIER

Winter 2025/2026



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
HENNEF



Ankommen

In dieser Ausgabe

■ Aufgezeigt & Angedacht

Liebe Gemeinde: Offene Türen 4

Titelfoto: Pixabay

■ Titelthema: Ankommen

Liebe den Fremden wie dich selbst 5

Weiterhin willkommen? 13

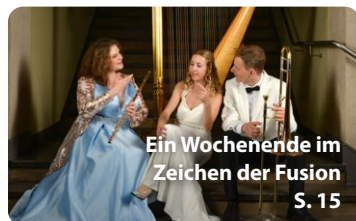


Gedanken zur Flucht
S. 12

■ Gottesdienste

Gottesdienstplan Dezember bis März 20

Musik liegt in der Luft 24



Ein Wochenende im
Zeichen der Fusion
S. 15

■ Evangelisch in Hennef

Du bist gesegnet 27

Auf neuen Wegen 30

■ Angesagt & Vorgemerkt

Ferienaktionen für Kinder 2026 31

■ Glaube im Gespräch

Buchtipp: Herkunft 39

und vieles mehr ...



Ich schätze
die Arbeit mit
allen Altersgruppen
S. 28

Mit diesem Kurier erhalten Sie einen Überweisungsträger zur Diakoniesammlung 2025. Seit über 60 Jahren ermöglicht diese jährliche Spendenaktion die diakonische Arbeit in Ihrer Kirchengemeinde, im Evangelischen Kirchenkreis an Sieg und Rhein und in über-regionalen Projekten des diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe.

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hennef

Redaktion: Dorothee Akstinat, Anke Gresbrand, Claudia Heider, Stefan Heinemann, Ralf Poss, Tanja Harrenberger, Anette van Dillen

Anschrift: Redaktion Kurier, Ev. Kirchengemeinde Hennef
Beethovenstraße 44, 53773 Hennef · kurier.hennef@ekir.de

Bankverbindung: Ev. Kirchengemeinde Hennef
IBAN: DE17 3705 0299 0000 2001 21, Kreissparkasse Köln

Die nächste Ausgabe erscheint am 20.3.2026 · Redaktionsschluss ist der 13.2.2026

Auflage: 5.600 Ex.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Artikel ist die Autorin/der Autor verantwortlich.

Das Redaktionsteam behält sich vor, eingereichte Beiträge gekürzt oder überarbeitet abdruckend.

Satz und Layout: Abends-Grafik · **Druck:** Druckerei Oberhäuser



Orte der Zuflucht im Advent

Für viele ist Weihnachten ein Fest der Zuflucht und des Ankommens. Die Jahreszeit ist dunkel, allzu viele Nachrichten klingen deprimierend. Im Advent ist die Sehnsucht groß nach Trost, Hoffnung und Gemeinschaft. Aller äußeren Unruhen zum Trotz – Weihnachten ist der Ort im Jahr, der Ruhe geben kann, weil von hier eine große Zusage laut wird: Gott ist da! Und er will, dass es gut wird für die Menschen. „Frieden auf Erden“, sangen die Engel auf dem Felde. Die Botschaft von Liebe und Zuwendung, die seitdem durch die Welt geht, soll auch in unserer Gemeinde erfahrbar werden an verschiedenen Orten und Zeiten.

... auf dem Weihnachtsmarkt

Advent ist im Dezember! Deshalb wird er ökumenisch eröffnet am 1. Advent, **30. November, 16.00 Uhr** auf der Bühne auf der Frankfurter Straße von Pfarrer Niko Herzner und Vertretern der anderen christlichen Kirchen. Auf dem Weihnachtsmarkt finden Sie auch unseren Stand! Hier stimmen Ehrenamtliche unserer Gemeinde Besucher auf die Vorweihnachtszeit ein. Dort können Sie Kaffee und Mohnkuchen, Glühwein, Kinderpunsch und Kürbissuppe genießen. Lichtvolle Momente werden möglich wie Gespräche über Gott und die Welt.

... beim Kantatengottesdienst

Musik zum Genießen! Das bietet der Kirchenchor unter Leitung von Maximilian Berzon im Gottesdienst am 1. Adventssonntag, **30. November, ab 11.15 Uhr** in der Christuskirche.

... vor vielen Adventsfenstern

Gott kommt. Das bringt uns aus dem eigenen Häuschen. Beim lebendigen Adventskalender vom **1. bis 23. Dezember** feiern wir unsere Vorfreude mit Nachbarn, Bekannten und ganz Fremden. Jeweils um **18.00 Uhr** öffnet sich ein Adventsfenster an einem anderen Haus. Eine kurze Andacht rückt den Advent als besondere Zeit ins Bewusstsein: Zeit miteinander teilen, zusammen singen, sich auf den Advent besinnen!



Wo die Fenster geöffnet werden, steht auf unserer Homepage.

... bei einer abendlichen Auszeit

Von Montag, **1. Dezember**, bis Montag, **23. Dezember**, jeweils montags bis freitags um **19.00 Uhr** bietet das Abendgebet in der Christuskirche Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen. 30 Minuten jeden Tag in Ruhe, in der Kirche, wach und erwartungsvoll.

... beim Benefizkonzert des Bläserchores

Am Freitag, **5. Dezember**, ab **19.30 Uhr** gibt der Bläserchor unserer Kirchengemeinde ein Weihnachtsbenefizkonzert in der Pfarrkirche Bödingen – gemeinsame mit den „Jeestinger Junge“ und dem Vokalensemble „Querbeet“.

... auf der SeniorInnenadventsfeier

Pfarrer Niko Herzner und Pfarrerin Antje Bertenrath gestalten am zweiten Adventssonntag, **7. Dezember** ab **15.00 Uhr** einen festlichen Nachmittag für Gemeindeglieder über 70 Jahren. Ankommen im Advent, hören auf die Hoffnung, die jetzt in der Luft liegt, und der Gegenwart Gottes entgegen warten. Dazu gibt es Gesang und Musik, Kaffee und Kuchen, Wiedersehen und Gespräche, Gemeinschaft und Segen! Anmeldungen bis zum 2. Dezember im Gemeindebüro (Tel. 9 46 51 01). ■

Liebe Gemeinde,

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe.“ Mit diesen alten Worten aus Psalm 24 grüße ich Sie herzlich zum Advent. Die Vorstellung, dass wir uns dafür bereitmachen, dass Gott zu uns kommt – die fordert uns jedes Jahr neu im Advent heraus. Wie bereite ich mich vor und kommt Gott eigentlich nur, wenn alles ordentlich und schön ist? Ich denke, Gott kommt auf jeden Fall, mit und ohne Einladung. Doch nicht immer bemerke ich, dass er da ist. Darum ist der Advent für mich eine Einladung sich auf Gott einzulassen und mit ihm bewusst und immer wieder neu in Beziehung zu treten. Eine Zeit, um mit Gott darüber zu reden, was er sich für mich und diese Welt wünscht, was seine Ideen für gelingendes Zusammenleben sind und wie er sich Frieden denkt. Darum laden Sie Gott im Advent doch innerlich ein, zu Ihnen hereinzukommen und gemeinsam eine Tasse Tee zu trinken.

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe.“

In unserem Alltag sind es so viele Türen und Tore, die wir täglich öffnen und schließen. Versuchen Sie einmal an einem Tag mitzuzählen. Ich vermute, sie werden irgendwann durcheinanderkommen, weil es soooo viele Türen und Tore sind. Alle diese Türen aber stehen für die verschiedenen Bereiche unseres Lebens. Und genau dort, mitten im Alltag, mitten in all diesen Bereichen, will Gott jeder und jedem von uns begegnen. Wie wäre es, Gott ganz konkret in diese Bereiche hereinzulassen? Suchen Sie sich jetzt im Advent doch mal ein paar dieser alltäglichen Türen aus und laden Sie Gott in Gedanken jedes Mal zu sich ein, wenn Sie eine dieser Türen durchschreiten. Öffnen Sie ihm die Tür in Ihren Alltag hinein und lassen Sie sich überraschen, was das verändert.

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe.“



Auch für uns als Gemeinde spielen geöffnete Türen und Tore besonders in dieser Adventszeit und im neuen Jahr eine wichtige Rolle. Als Ev. Kirchengemeinden Hennef und Uckerath bilden wir ab Januar eine gemeinsame Gemeinde. Dabei geht einander Kennenlernen nur, wenn ich neue Türen öffne und durchschreite. Zugleich braucht es Menschen, die mich einladen und mir das Eintreten leicht machen. Darum machen Sie sich doch mal neugierig auf den Weg in die Stephanuskirche und entdecken Sie, was es dort alles gibt. Oder öffnen Sie anderen die Tür, um die Christuskirche oder einen Ortsteil von Hennef neu kennenzulernen wie z.B. beim „Lebendigen Advent“. Neben all diesen praktischen echten Türen ist es aber vor allem wichtig, dass wir füreinander offen sind und uns innerlich für das Neue öffnen. Und das nicht nur für die Menschen aus der (bisherigen) Nachbargemeinde, sondern auch für alle, die aus allen Teilen der Welt neu hier ankommen. Manches wird sich durch die Fusion und die neuen Menschen verändern und anders sein als „früher“, anderes bleibt wie bisher. Doch in allem können wir uns sicher sein, dass Gott mit uns unterwegs ist. Er macht sich immer wieder auf den Weg zu uns und öffnet neue Türen. Denn der König der Ehre, dem wir im Advent den Weg bereiten, ist selbst die Tür. ■

Ihre Pfarrerin Annekathrin Bieling

„Liebe den Fremden wie dich selbst!“

Kam Jesus ursprünglich aus Galiläa? Oder war der Mann aus Nazareth vielmehr ein Flüchtlingskind mit Migrationshintergrund? Zur Krippe kamen damals schon Menschen aus aller Welt. Dass die Bibel voller Wanderungsgeschichten ist, beschreibt Pfarrer Stefan Heinemann. Er promovierte 2012 zum Thema Interkulturalität und Migration.

Im Matthäusevangelium lesen wir Christen zur Weihnachtszeit gerne. Da wird zwar nicht Kaiser Augustus zitiert, denn das steht bei Lukas. Aber Matthäus berichtet von den Weisen aus dem Morgenland, die mit Gold, Weihrauch und Myrrhe an die Krippe treten.

Matthäus ist auch der unter den vier Evangelisten, der seinen Bericht vom Leben Jesu beschließt mit einem Auftrag, den Jesus erteilt: Seine Jünger sollen hinausgehen und Menschen aus allen Völkern lehren und taufen.

Deshalb ist es Matthäus wichtig, dass auch schon am Anfang der Biographie Jesu seine internationale Bedeutung deutlich wird: Auf diesen Gottessohn hat die ganze Welt gewartet! Der Stern zeigt das – und in den Weisen ehren Menschen aus aller Welt Jesu Geburt.

Fluchtgeschichte des Jesus-Kindes

Danach aber beginnt bei Matthäus eine Fluchtgeschichte: König Herodes will das Kind töten lassen. Maria, Josef und Jesus müssen fliehen. Über Jahre finden sie Asyl im Nachbarland Ägypten. Erst als König Herodes tot ist, trauen sie sich zurück.

Aber Josef führt seine Familie nicht nach Betlehem. Das ist zu heikel. Denn dort hat Archelaus von seinem Vater Herodes die Herrschaft übernommen. Der Sohn könnte wie der

Vater immer noch das Jesus-Kind suchen. Also geht die Familie ins fünf Tagesreisen nördlich gelegene Galiläa und nimmt Wohnung im Dorf Nazareth.

Glaubt man also dem Evangelisten Matthäus, so ist Jesus aus Nazareth ein Kind von Flüchtlingen, die auf dem Umweg über Ägypten in Galiläa Zuflucht gefunden haben.

Bibel voll von Wanderungserfahrungen

Ähnliches erleben viele Menschen der Bibel. Die biblischen Schriften sind voll von Erfahrungen der Flucht, der Wanderung und des Neuankommens – das beginnt mit Adams und Evas Ausweisung aus dem Paradies (1. Mose 3). Ihren ältesten Sohn, den Brudermörder Kain, verurteilt Gott zu einem unstillen Flüchtlingsdasein auf Erden (1. Mose 4,12) – nicht ohne ihn zugleich seines persönlichen Schutzes zu versichern.

Noah und seine Familie (1. Mose 6–9) genauso wie Abraham, Sarah und Lot (1. Mose 12) ruft Gott aus ihren vertrauten Lebenswelten heraus – sie sollen anderswo ein neues Leben aufbauen.

Doch kaum meint er, in Sichem eine neue Heimat gefunden zu haben, zwingt eine Hungersnot Abraham zur Abwanderung nach Ägypten. Dort betreibt er Identitätsbetrug:



Das Neugeborene als Flüchtlingskind: Gentile da Fabriano malte 1423 Maria, Josef und Jesus auf ihrer Flucht nach Ägypten.

Seine Frau gibt er als seine Schwester aus (1. Mose 12). Denn als Neuankömmling befürchtet er, dass die Ägypter ihn umbringen wegen Sarahs Schönheit. Ein Vorurteil, das sich nicht bestätigt.

Sind die Erzeltern integrationsunwillig?

Abrahams Sohn Isaak wiederum gibt ebenfalls seine Frau als seine Schwester aus, als er während einer Hungersnot nach Gerar übersiedelt (1. Mose 26). Er hat sich – ist er integrationsunwillig, möchte man fragen? – eine Frau aus der alten Heimat Haran kommen lassen (1. Mose 24).

Sein Sohn Jakob wiederum kehrt aus Angst vor seinem Bruder Esau für 21 Jahre nach Haran zurück (1. Mose 29). Jakobs Lieblingssohn Josef, als Sklave nach Ägypten verkauft, steigt dann zum Vorzeige-Migranten und Stellvertreter des Pharaos auf (1. Mose 41). In einer Art Kettenmigration holt er seine Familie nach und erhält dort Wohnrecht für sie (1. Mose 45.47).

Welche Wanderungserfahrungen drücken sich darin aus, dass die Erzeltern vier Generationen brauchen, um sich von der alten Heimat Abrahams im Zweistromland zu lösen?

Immigranten werden versklavt

Und welche Erfahrungen haben sich darin niedergeschlagen, dass ein neuer Pharo – sind Unkenntnis, Xenophobie und Populismus seine Motive (2. Mose 1,8–10)? – die Immigranten versklavt? Die Geschichte vom Auszug aus Ägypten ist das klassische Beispiel eines rassistischen Konflikts: Mose, selber langjähriger Exilant, führt gegen den Willen des Pharaos sein Volk in die Freiheit.

Die Eroberung des gelobten Landes beschreibt das Josuabuch dann wie eine brutale ethnische Säuberung – allerdings darf man bezweifeln, dass das historisch korrekt ist. Denn dieser Bericht wurde erst 700 Jahre später verfasst. Seine Autoren waren marginalisierte jüdische Exilanten im Zweistromland. Haben sie hier nicht eher ihren eigenen Rachephantasien freien Lauf gelassen?

Propheten wollen Integration im Exil

Der Prophet Jeremia ruft zur gleichen Zeit die aus Jerusalem Deportierten zur Integration im Exil auf (Jeremia 29,7). Er selbst flieht nach Ägypten (Jeremia 42–44). Für Deuterо-Jesaja und Ezechiel, die im Exil in Babylonien leben, wird das Leben dort zur dauerhaften Lebenswirklichkeit: „Wie können wir des Herrn Lied singen im fremden Lande?“ fragt Psalm 137. Er erzählt von Heimweh und Leiden, Zorn und Hass der Deportierten.

Doch als nach Jahrzehnten mit König Kyros die Hoffnung auf Rückkehr real wird (Esra 1.6), sind nur wenige dazu bereit. Esra aber bricht auf – und will mit den Ausländern, die in Jerusalem die Häuser der Exilanten in Besitz genommen haben, keine gemeinsame Sache machen: Unter Androhung des Verlustes jeglichen Besitzes setzt er innerhalb von zwei Monaten die Auflösung aller Mischehen durch (Esra 10). Bibelwissenschaftler vermuten, dass das Buch Ruth, das eine konvertierte Moabitlerin zur Großmutter des Königs David erklärt, als Streitschrift gegen eine solch ‚ethnische Säuberung‘ des israelitischen Volkskörpers verfasst wurde.

Wie gut leben Fremdlinge bei Euch?

Das alles zeigt: Die Menschen der Bibel sind keine leuchtenden Vorbilder für den Umgang mit Fremdheit und Migration. Sie sind ganz normale Menschen, die im Spannungsfeld von Abgrenzung und Akkulturation ihren Weg finden.

Aber die eindrücklichen Schilderungen zeigen auch: Gott legt ein besonderes Augenmerk auf Migranten, weil sie zu den Benachteiligten und Ausgegrenzten zählen.

Die Propheten des Alten Testaments kommen immer wieder darauf zurück, dass sich die gottgemäße Lebensweise des Volkes Israels am Wohlergehen dreier Personengruppen ermesen lässt: Wie gut leben bei Euch die Witwen, die Waisen – und die Fremdlinge?

Gott liebt die Menschen mit Migrationsgeschichte und will, dass sie mit Respekt behandelt werden. „Liebe den Fremden wie dich selbst.“ (3. Mose 19,34) ■

Gute Beratung beim Ankommen und Bleiben

Ankommen – für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung ist das mehr als das Erreichen eines bestimmten Ortes zu einer bestimmten Zeit.

Anna Neumann, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Evangelischen Kirchenkreis An Sieg und Rhein beschreibt die Hilfsangebote der Diakonie.



Die Diakonie An Sieg und Rhein hat ein starkes Profil: Klient*innen finden primär Beratung. Und für Menschen, die hierzulande ankommen, bietet die Diakonie Rat und Hilfe in vielerlei Hinsicht. Dabei gibt es zwei Hauptstränge: Die Flüchtlingsberatung und die Migrationsberatung. Was vielleicht wie ein Synonym klingen könnte, ist eine klare Weichenstellung: Menschen mit Aufenthaltsgestattung, Duldung oder auch ohne Papiere sind bei der „Flüchtlingsberatung“ an der richtigen Adresse. Für bereits anerkannte Geflüchtete, für EU-Bürger*innen und bis heute auch für Spätaussiedler*innen ist die „Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)“ zuständig. Mit anderen Worten: Je nachdem, woher und wie die Ankunft lief, kann das passende Beratungsangebot ausgewählt werden. Ratsuchende können drauf vertrauen: die Menschen in der Diakonie helfen schnell, die richtigen Stellen zu finden. Und: Sowohl die Flüchtlings-, als auch die Migrationsberatung sind kostenlos. Selbstverständlich sind alle Gespräche vertraulich.

Wer in Deutschland Schutz sucht und nach Asyl fragt, der und dem wird bei der Flüchtlingsberatung der Diakonie An Sieg und Rhein

geholfen, auch, denen, die einen unsicheren Aufenthaltsstatus haben. Wer Post vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bekommen hat, kann sich vertrauensvoll an die Flüchtlingsberatung wenden. Auch bei Fragen zum Familiennachzug, zum Asylbewerberleistungsgesetz, zu Kita und Schule, zum Deutschlernen oder beispielsweise zu medizinischer Hilfe unterstützen die Mitarbeitenden der Diakonie An Sieg und Rhein kompetent.

Ankommen – mehr als eine aufregende erste Zeit

Die Migrationsberatung ist dagegen für einen anderen, eng umschriebenen Kreis von Menschen zuständig. Wer mindestens 27 Jahre alt ist und Migrant*in mit Aufenthaltstitel, EU-Bürger*in, Spätaussiedler*in oder anerkannte*r Geflüchtete*r ist, findet hier gute Beratung. Hilfen zur Integration, Informationen zum Staatsangehörigkeitsrecht oder zur Einbürgerung, erfährt Näheres zu Deutschkursen, der Anerkennung von Zeugnissen und Berufsabschlüssen sowie dem Start ins Berufsleben – das und viel mehr kann Thema der Beratung sein.

Ankommen – das ist eben mehr als nur eine aufregende erste Zeit.

Damit Ankommen gelingt

Um die Teilhabe von Menschen mit internationaler Geschichte kümmert sich die Integrationsagentur der Diakonie An Sieg und Rhein. Sie fördert das friedliche respektvolle Zusammenleben. Dies geschieht auf vielfältige Weise. Um nur einige wenige Beispiele zu nennen: Damit Ankommen gelingt, fördert die Integrationsagentur eine Kreativwerkstatt für Frauen, kultursensible Altenhilfe und Antidiskriminierungsarbeit. ■

Autorin: Anna Neumann

Redaktion: Ralf Poss

Diakonie an sieg und rhein

Alles weitere zu Flucht, Migration und Integration findet man auf der Homepage der Diakonie An Sieg und Rhein (www.diakonie-sieg-rhein.de/hilfe-fuer-migrantinnen-und-gefuechtete/).

Ich trage die Kirche im Herzen

Interview



Hanieh Soltani ist 2019 mit Mutter und Schwester aus dem Iran geflohen. Sie war damals 16 Jahre alt. Ohne vorherige Kontakte nach Deutschland ist die Familie hierher gekommen und hat den Schritt in ein ganz neues Leben gewagt.

Über die Erlebnisse und Eindrücke ihrer ersten Zeit hier sprach sie mit Claudia Heider.

Das Titelthema dieser Kurierausgabe lautet „Ankommen“. Wie war Ihre Ankunft hier in Hennef?

Zuerst waren wir einige Monate in Asylzentren in Mönchengladbach und Viersen, bevor wir eine Wohnung in Hennef-Happerschoß zugewiesen bekamen. Es war eine schwere Zeit, denn ich sprach kein Deutsch und nur wenig Englisch. Es waren viele Anträge zu stellen und Telefonate zu führen. Außerdem kamen dann die coronabedingten Lockdownzeiten, so dass ich keinen Deutschkurs machen und nicht zur Schule gehen konnte. Im Selbststudium mit Lehrbuch und Kinderbüchern habe ich die Sprache gelernt.

Trotz aller Schwierigkeiten haben Sie die Initiative ergriffen, um sich einzuleben. Wie haben Sie es geschafft, Kontakte zu knüpfen?

Zuerst habe ich beim Jugendamt der Stadt Hennef bei der Kinderbetreuung geholfen. So habe ich erste Freunde gefunden und mein Deutsch verbessert. Noch heute besuche ich mit meiner Schwester regelmäßig ein Kind mit Behinderung, mit dem wir etwas unternehmen oder spielen. Es ist ein schönes Gefühl zu sehen, wie sehr das Kind sich freut, wenn wir kommen.

In Bonn an der Uni bin ich ehrenamtliche Mitarbeiterin des Erasmus-Vereins geworden. So habe ich viele internationale Kontakte geknüpft. Zu reisen und Menschen in vielen Ländern kennenzulernen, ist mein großer Wunsch.

Natürlich bin ich auch zur Schule gegangen, habe eine Ausbildung gemacht und war dann am Berufskolleg.

Sie sind in einer streng muslimischen Familie aufgewachsen. Ihrer Mutter kamen Zweifel an diesem Leben. Nur im Geheimen konnte sie etwas über das Christentum erfahren. Wie war Ihr Weg zum christlichen Glauben in der neuen Heimat?

Während der Zeit in Happerschoß haben meine Familie und ich dort an Treffen einer christlichen Hausgemeinschaft teilgenommen. Der Kontakt zur evangelischen Kirchengemeinde kam unter anderem über Heike Hyballa. Ich habe Freizeiten begleitet und war im Klecks, dem Kinder- und Jugendhaus.

Über eine Bekannte haben wir Pfarrerin Annekathrin Bieling kennengelernt. Meine Mutter und ich sind getauft worden, dann hat meine Schwester den Konfirmandenunterricht besucht und ich war als Teamerin dabei. In der Zeit haben wir viel gelernt. Am Ende der Konfirmandenzeit wurde auch meine Schwester getauft.

Fühlen Sie sich in der Kirchengemeinde angekommen und angenommen?

Ja, wir haben viele Gemeindeglieder kennengelernt und wir besuchen Gottes-

dienste. Es war überraschend, wie offen die Menschen sind und wie bereit, zu helfen. Annekathrin Bieling hat uns z.B. bei der Verhandlung über den Aufenthaltstitel unterstützt und mir ein Empfehlungsschreiben für ein Stipendium geschrieben. Ich bin sehr dankbar dafür.

Auch wenn ich nicht immer Zeit habe, an Gemeindeveranstaltungen teilzunehmen, trage ich die Kirche doch im Herzen und versuche durch mein ehrenamtliches Engagement meinen Teil zu tun.

Besonders gut finde ich an der evangelischen Kirche, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind. Im Iran habe ich erlebt, dass Frauen gar keine Rechte haben. Hier kann Annekathrin Bieling Pfarrerin sein.

Als besonderes Erlebnis ist mir ein Ehrenamtsfest in Erinnerung. Ich konnte mit meiner Mutter und Schwester teilnehmen. Es war sehr schön. Man konnte sich austauschen und erfahren, wie viele unterschiedliche Arbeitsbereiche es in der Gemeinde gibt.

Was würden Sie der Kirchengemeinde raten, um Menschen aus anderen Ländern den Einstieg einfach zu machen?

Am Anfang fand ich sehr interessant, dass im Gottesdienst Lieder in englischer oder französischer Sprache gesungen wurden. Das war mega schön, weil es mir erleichtert hat, reinzukommen.

Etwas Anderes ist, dass man versuchen sollte, die Angebote der Kirchengemeinde bekannter zu machen. Viele Menschen wissen gar nicht, welche Hilfe man bekommen kann. Dazu könnte man die modernen Medien nutzen.

Im Frühjahr haben Sie das Abitur gemacht und beginnen nun ein Studium in Aachen. Wieder steht also ein Neuanfang an. Dafür und für alle Hürden, die auf dem Weg noch anstehen, wünsche ich Ihnen Gottes Segen. ■

Kirchenasyl

„Das Kirchenasyl steht in einer jahrhundertealten Schutztradition, aus der heraus es sich in den letzten drei Jahrzehnten zu einer Praxis entwickelt hat, die dann eingreift, wenn Abschiebung in Gefahrensituationen droht. Das erste Kirchenasyl wurde im Jahr 1983 in Berlin gewährt. 1994 wurde die Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Asyl in der Kirche e.V. gegründet.“

So steht es in der Info für Gemeinden auf der Homepage der BAG Asyl in der Kirche.

Schon in der Antike – also in vorchristlicher Zeit – gab es ein „Heiligtumasyl“, das an Tempel, sakrale Gegenstände oder Personen gebunden war, in deren Sphäre Schutzsuchende der Gottheit unterstanden und ihre Verfolger keinen Zugriff hatten.

Ziel des Kirchenasyls

Heute leben wir in einem Rechtsstaat, doch auch das hier gesprochene Recht kann im Einzelfall ungerecht sein. In solchen Fällen ist das Kirchenasyl ein letzter legitimer Versuch, Geflüchteten durch zeitlich begrenzte Schutzgewährung zu helfen, eine Abschiebung zu verhindern bzw. eine erneute Überprüfung zu veranlassen, die unter Berücksichtigung aller Gegebenheiten zu einem anderen Ergebnis kommt.

Vor allem geht es darum, Menschen vor Lebensgefahr oder Freiheitsentzug zu schützen, die ihnen im Falle einer Abschiebung drohen würden. Die Lebensgefahr kann von bestehenden Krankheiten ausgehen oder durch die Umstände im Zielland der Abschiebung liegen.

Voraussetzungen für Kirchenasyl

Die betroffenen Personen müssen in einem Kirchengebäude untergebracht sein (Kirche, Pfarrhaus, Gemeindezentrum). In der Regel werden nur kirchliche Gebäude und Grundstücke von der Polizei und anderen staatlichen Behörden akzeptiert.

*Vergesst die
Gastfreundschaft nicht;
denn durch sie haben einige,
ohne es zu ahnen,
Engel beherbergt!*

Hebräer 13,2

Wichtig ist, dass das Kirchenasyl an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gemeldet wird, sonst wird es nicht als Kirchenasyl akzeptiert und die Geflüchteten sind nicht vor Zugriff geschützt.

Zahlen

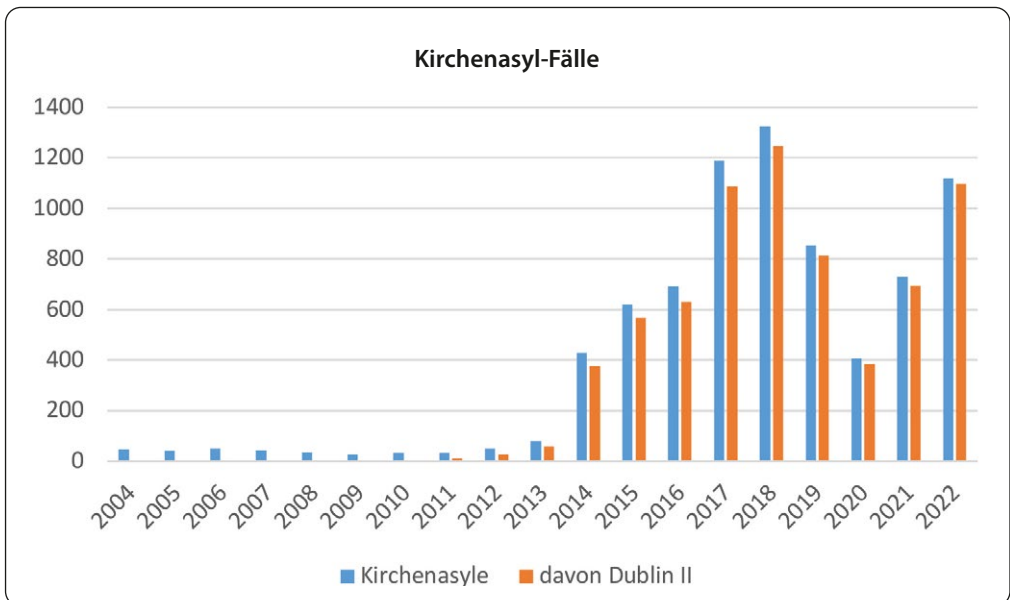
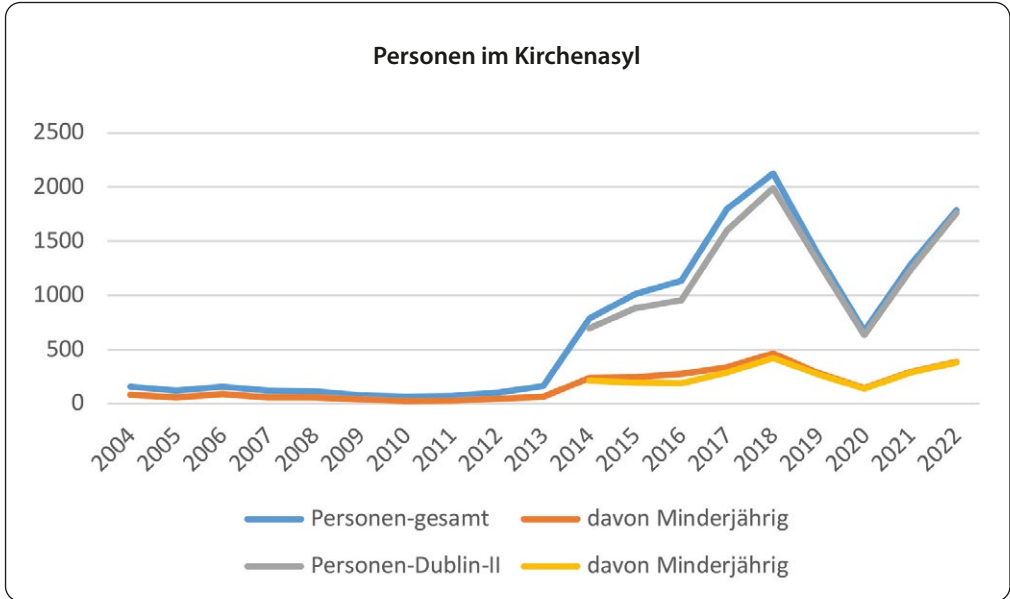
Seit im Januar 2005 die Härtefallkommission eingeführt wurde, ist die Bedeutung des Kirchenasyls zurückgegangen. Die Härtefallkommission kann ausreisepflichtigen Ausländern zu einem Bleiberecht verhelfen, wenn die Ausreisepflicht menschlich oder moralisch unerträglich wäre. Allerdings sind ab 2014 die Fälle von Kirchenasyl sprunghaft gestiegen. Betrachtet man die Zahlen genauer, besteht der Anstieg nur aus Fällen, bei denen die Geflüchteten kein Recht auf einen Asylantrag in Deutschland haben, weil sie zuerst in einem andern EU-Land die Grenze überschritten haben (sogenannte Dublin-II-Fälle).

In den Diagrammen ist das Verhältnis der Kirchenasylfälle zu den Fällen von Dublin-II deutlich bis einschließlich 2022 zu sehen. Ab Jahr 2023 liegt nur die Anzahl der Personen vor und ohne Unterscheidung zu Dublin-II. 2023 gab es mit 2703 Personen (davon 769 in NRW) einen weiteren deutlichen Anstieg und im Jahr 2024 waren es sogar 2966 Personen (davon 1028 in NRW) im Kirchenasyl in Deutschland.

Das zugegebenermaßen kleine Schutzelement Kirchenasyl hat etlichen tausend Menschen das Leben gerettet, innerhalb der verfassten Kirche Anstöße gegeben, Umkehr ermöglicht

und Stellungnahmen herausgefordert. Viele Gemeinden haben in der Flüchtlingsolidarität Stärkung erfahren. ■

Anke Gresbrand





epd-bild/Thomas Lohnes

Gedanken zur Flucht in unserer Gemeinde

Gerne hätten wir an dieser Stelle ein paar Zahlen zu den Fluchtgeschichten in Hennef und in unserer Kirchengemeinde präsentiert. Aber aus den nackten Daten lassen sich nur Vermutungen herauslesen, niemals die Geschichte, die dahintersteckt.

Viele Vertriebene fanden nach 1945 hier eine neue Heimat, im Wirtschaftswunder wurden so genannte „Gastarbeiter“ angeheuert und später wurden vom damaligen Kanzler Kohl viele Deutsche aus der zerfallenden Sowjetunion zur Migration bewegt. Die Kriege auf dem Balkan, in Afghanistan, Syrien, der Klimawandel, Wasserknappheit, miserable wirtschaftliche Verhältnisse in vielen Teilen der Welt und Autokratien oder Diktaturen, die Menschen fliehen lassen, kommen seit dem Fall der Mauer hinzu.

Sehr viele Menschen in unserer Gemeinde tragen Flucht, Vertreibung und Migration und damit verbundene Familiengeschichten mit sich herum.

Und die ersten Generationen hatten und haben es häufig schwer. Die schwierige Sprache, das ungewohnte Wetter, der Umgang mit den Nachbarn und auf der Straße. Anforderungen der Lehrerinnen, der Arbeitgeber (sofern man denn arbeiten darf), Erwartungen von der Familie aus der verlassenen Heimat. Und

dann fühlen sich die Kinder schon beheimatet, sprechen fließend Deutsch und werden gefragt, woher sie kommen. Das fühlt sich nicht zugehörig an. Von rassistischen Anfeindungen und Übergriffen, fehlender Unterstützung von Polizei und Behörden mal ganz zu schweigen.

Was sagt der Geburtsort schon aus?

Außerdem sieht man niemandem an, was er oder sie schon erlebt hat, aus welchen Gründen es einen hierher verschlagen hat. Was sagt der Geburtsort schon aus? Wurde man als Diplomatenkind geboren oder ist man adoptiert worden oder wurde man inhaftiert und gefoltert und konnte fliehen? Drei so unterschiedliche Gründe für einen ausländischen Geburtsort, an die sich noch viele verschiedene Geschichten reihen könnten. Genauso verhält es sich mit Haut- und Haarfarbe und anderen äußeren Merkmalen.

Ich wünsche mir sehr, dass die Menschen mit ihren Geschichten gesehen werden und nicht vorverurteilt werden. Ich bin der festen Überzeugung, dass sich niemand ohne einen guten Grund auf so einen langen beschwerlichen Weg mit unsicheren Ausgang macht. Und ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns als Menschen und Christen die Hand reichen könnten, uns unterstützen und helfen. ■

Anke Gresbrand

Weiterhin willkommen?

Migration ist ein Politikum. In einer Vortrags- und Diskussionsrunde in der Christuskirche ging es am 4. November um die Frage: Wie sieht die Willkommenskultur 10 Jahre nach „Wir schaffen das!“ in Hennef aus ?

Darüber diskutierten Anna Seidel (Bündnis für Vielfalt), der wiedergewählte Hennefer Bürgermeister Mario Dahm (SPD), der CDU-Fraktionsvorsitzende im Hennefer Rat, Sören Schilling, der Unternehmer Franz-Josef Gilgen und Stefan Heinemann, Pfarrer an der Christuskirche. Moderatorinnen waren Athina Lexutt (Professorin für Kirchengeschichte und Prädikantin) und Anke Gresbrand (Mitglied des Presbyteriums).

Persönliche Migrationserfahrung

Zu Beginn berichtete Hanieh Soltani darüber, wie sie 2019 aus dem Iran flüchten musste und schließlich nach Hennef kam, wie sie und ihre Schwester zur Corona-Zeit sich mit Hilfe von Kinderbüchern selbst Deutsch beibrachten und dass sie es nun geschafft hat, an der Uni in Aachen Informatik zu studieren.

Gibt es Migrationsprobleme in Hennef?

Mit dieser Frage an den Bürgermeister eröffnete Athina Lexutt die Diskussion angesichts der jüngsten Kommunalwahlergebnisse. Mario Dahm beschrieb die Situation zunächst mit einigen Zahlen. 750 Menschen, 3 Unterkünfte und 100 angemietete Wohnungen würden derzeit im Asyl-Zusammenhang vom Sozialamt betreut. Trotz tiefsitzender allgemeiner Unzufriedenheit, z.B. über den Zustand der Infrastruktur, hätten 87 % der Hennefer Wählerinnen und Wähler für demokratische Parteien gestimmt. Probleme seien durch vernünftige Zusammenarbeit der demokratischen Parteien und pragmatisches, an Menschen orientiertes Handeln in den Griff zu bekommen. Migration stärke die Stadtgesellschaft durch Vielfalt und helfe auch beim Fachkräftemangel. Auf die Frage von Anke Gresbrand wie er als CDU-Vertreter zur „Brandmauer“ stehe, erklärte Sören Schilling, für ihn komme die Zusammenarbeit mit völkischen Parteien nicht

in Betracht. Probleme in Hennef müssten und könnten die demokratischen Parteien in einem vernünftigen Dialog lösen.

Wirtschaft ohne Migration?

Von Franz-Josef Gilgen wurde gefragt, ob man ein Unternehmen ohne Migranten erfolgreich führen könne. Die Antwort war eindeutig: Ohne die Mitarbeitenden aus inzwischen 45 Nationen, darunter zahlreiche Führungskräfte, gingen die Lichter aus. Probleme empfänden vor allem Menschen, die kaum Kontakt zu Migranten hätten.

Migration und Kirche

Auf die Frage, wo er die Ursachen für die aktuelle Wahrnehmung von Migration sehe, meinte Stefan Heinemann, dass die ursprüngliche Begeisterung inzwischen in einer Wahrnehmung der „Unterschiede“ gemündet sei. Hinzu kämen der aktuelle Wohnungsmangel und die vielfach komplexen und langwierigen Verfahren im Ausländerrecht. Auch die Kirchen hätten in den letzten 30 Jahren zu stark auf ihrer etablierten Frömmigkeitskultur beharrt und Zuwanderer nur unzureichend an sich binden können.

Werte vermitteln

Zu der Frage, wie Geflüchtete aus Diktaturen und patriarchalen Gesellschaften eine demokratische Grundhaltung erreichen, meinte Anna Seidel, entscheidend sei, die Ankommenden willkommen zu heißen und Werte durch direkte Kontakte vor Ort zu vermitteln.

Erwartungen

Danach ging es um die gegenseitigen Erwartungen auf dem Podium. Franz-Josef Gilgen zeigte sich zufrieden mit der Stadtverwaltung und der Kommunalpolitik. Man habe bisher gut zusammengearbeitet und er hoffe, dass

das auch so weitergehe. Anna Seidel und Sören Schilling waren sich einig, dass die Zusammenarbeit gut sei und auf kommunaler Ebene entlang der vom Stadtrat beschlossenen „Hennefer Erklärung“ ein tendenzieller Konsens bestehe.

Auf die Frage, was die Kirchen leisten können, sagte Stefan Heinemann, dass man an Werte wie die Menschenwürde glauben müsse. Schon Paulus habe die Gleichheit aller Menschen als eine Grundlage christlichen Glaubens gesehen. Das stete Erinnern und Vorleben dieser Werte sei ein wichtiger Beitrag der Kirche. Anna Seidel forderte, dass sich die Kirche einmischen und ihre Räume noch stärker öffnen solle.

Hanieh Soltani wurde zu ihrer Sicht auf die Diskussion gefragt. Für sie sei viel Richtiges gesagt worden. Sie berichtete von eigenen Erfahrungen mit Neid, z.B. bei der Wohnraumverteilung, und nannte fehlende Deutschkurse für Erwachsene als Integrationshindernis. Auch habe ihr die Unterstützung beim Übergang von der Schule ins Studium gefehlt. Und sie beschrieb den Frust bei Absagen zu Be-

werbungen, die sich offensichtlich niemand angeschaut hat.

Lob und Herausforderungen

In der anschließenden Fragerunde bekam die Stadt Hennef großes Lob aus dem Publikum für die Gründung von „Interkult“. Sowohl Mario Dahm als auch Sören Schilling machten sehr deutlich, dass sie auch im neuen Stadtrat vorhandene Probleme aus einer demokratischen Grundhaltung heraus lösen wollen und können. Große Einigkeit bei allen bestand darin, dass die Herausforderungen vor Ort und im Kontakt zwischen den Menschen am besten gelöst werden. Einig war man sich auch, dass viele dringend benötigte Fachkräfte unter den Migranten seien und es gut für das Zusammenleben sei, Geflüchteten möglichst schnell Arbeitsverhältnisse zu ermöglichen. Hinewiesen wurde auch darauf, dass vielen Ehrenamtlichen inzwischen „die Puste ausgehe“ und auch die Stadtverwaltung im Ringen mit den zu komplexen übergeordneten Strukturen, wie beispielsweise Ausländeramt und Jobcenter, extrem gefordert sei. ■

Anette van Dillen

Kinderchorleitung gesucht

Zum 1. Januar 2026 wird eine neue Kinderchorleitung für die dann fusionierte Ev. Kirchengemeinde Hennef und Uckerath gesucht. Die Stelle ist zunächst auf 2 Jahre befristet und beträgt 5 Wochenstunden.

Die Kinderchorleitung ist verantwortlich für die Kinderchorarbeit der Gemeinde. Gewünscht ist ein regelmäßiger Kinderchor am Nachmittag für Kinder von 4–7 Jahren sowie ein regelmäßiges musikalisches Angebot mit Kindern der Ev. Kita Regenbogen. Darüber hinaus sollen nach zeitlicher Möglichkeit Sing- und Chorprojekte für Kinder im Grundschulalter angeboten werden. Die Kinderchorarbeit in dieser Altersgruppe ist

als projektorientiertes Arbeiten konzipiert und kann auch in den Ferien stattfinden. Die verschiedenen Chorgruppen sollen auf angemessene Weise in den Gottesdiensten und Angeboten der Gemeinde mitwirken.

Die Proben finden in den Gemeindezentren und in der KiTa Regenbogen statt.

Vergütet wird nach dem BAT-KF. Die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses sowie die Teilnahme an einer Schulung ‚Prävention sexualisierter Gewalt‘ im Rahmen des Dienstes sind Pflicht. Die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche wird erwartet. Bewerbungen richten Sie bitte bis 15.12.2025 an das Gemeindebüro, Beethovenstr. 44, Hennef. ■

Ein Wochenende im Zeichen der Fusion

Ab dem 1.1.2026 gibt es sie – die Evangelische Kirchengemeinde Hennef und Uckerath. Das ist ein Grund zum Feiern! Und so steht das erste Januarwochenende ganz im Zeichen der Feierlichkeiten rund um die Fusion.

Den Auftakt bildet der **Festgottesdienst zur Fusion am Samstag, 3. Januar um 16.00 Uhr** mit anschließendem Empfang in der **Christuskirche**.

Das erste musikalische Highlight der neuen Kirchengemeinde folgt am **Sonntag, 4. Januar**. Dann erklingen **Töne der Begegnung** beim **Neujahrskonzert mit Glissando Stuttgart**. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein festliches Programm von Mozart bis Piazzolla – mit charmanten Geschichten hinter den Klängen.

Das Ensemble Glissando Stuttgart war bereits mehrfach in der Stephanuskirche in Uckerath zu Gast und freut sich, das neue Jahr gemeinsam mit dem Hennefer Kirchenmusiker Maximilian Berzon zu feiern – ein besonderes Zeichen der Fusion beider Gemeinden. Das festliche Neujahrskonzert findet am **4. Januar um 17.00 Uhr** in der **Stephanuskirche** in Uckerath statt.

In der Besetzung Harfe, Flöte, Posaune und Klavier erklingen Werke von Bach, Mozart, Schubert, Brahms, Debussy, Lehár, Gershwin, Bernstein und Piazzolla. Zwischen den Stücken erzählt das Ensemble charmante Geschichten: Mozarts Rondo alla Turca führt in Wiens Kaffeehäuser, Schuberts Moments musicaux öffnen kleine Fenster in seine Stimmungen, Piazzollas Maria de Buenos Aires verführt mit Tango Nuevo, und Brahms' Ungarische Tänze bringen rhythmischen Schwung.

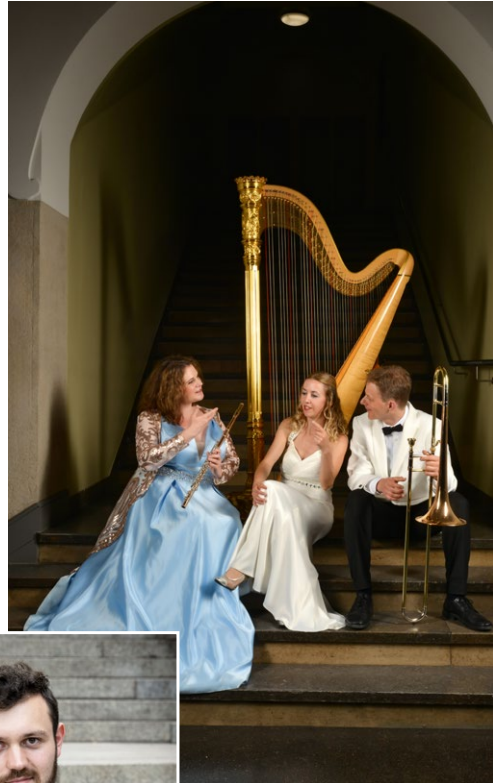


Foto Ensemble glissando: Pablo Oellers



Foto: Holger Talinski

Mitwirkende Musikerinnen und Musiker sind Emilie Jaulmes, Soloharfenistin der Stuttgarter Philharmoniker, Janine Schöllhorn (Flöte), Matthias Nassauer, ehemaliger Soloposaunist der Stuttgarter Philharmoniker, und Maximilian Berzon (Klavier). Gemeinsam gestalten sie einen festlichen musikalischen Jahresbeginn, der sowohl konzertant als auch unterhaltsam ist. ■

Der Eintritt ist frei.
Herzliche Einladung!

Advent, Advent ...

Adventszeit. Üblicherweise die Zeit der Besinnung. Die Zeit der Vorfreude, die Zeit der Erwartung und die Zeit des Rückblickes. Aber auch die Zeit, in der zwischen all den Vorbereitungen, dem Dekorieren und Plätzchen backen, den Weihnachtseinkäufen und all den vorweihnachtlichen Terminen doch irgendwie nie genug Zeit bleibt. Und wo ist das Jahr schon wieder geblieben?



Advent, Advent, wie die Zeit doch rennt...

Auch aus Sicht der Steuerungsgruppe könnte es so für das Jahr 2025 lauten:

Am Anfang stand die Willensbekundung der beiden Presbyterien Hennef und Uckerath zur Fusion. Im Februar lernten sich die Presbyteriumsmitglieder im Rahmen eines professionell moderierten Workshops näher kennen und wurden mit den ersten Eindrücken über den Ablauf eines Fusionsprozesses vertraut gemacht.

Im Juli folgte dann nach einiger Vorarbeit der formelle Beschluss der Fusion durch beide Presbyterien.

Seit September beschäftigen sich nun bereits die Ausschüsse und mehrere Arbeitsgruppen gemeinschaftlich mit der inhaltlichen Umsetzung der Fusion.

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt...

Um für alle Beteiligten gegenseitig Licht ins Dunkle zu bringen und die Inhalte der einzelnen thematischen Gruppen zu beleuchten fand Mitte November ein 2. Workshop unter der Moderation von Kai Woll mit den Presbyteriumsmitgliedern statt.

Zu den Inhalten gehörten neben möglichen Neuzuschnitten der Pfarrbezirke, die zukünftige Gemeindeorganisation, Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit wie u.a. die neue gemeinsame Website und den zukünftigen Gemeindebrief, auch die Vorstellung möglicher Konzepte für die Verteilung von Angeboten auf die Standorte, sowie die Ausrichtung von Festen und Veranstaltungen in der neuen Evangelischen Gemeinde Hennef und Uckerath.

Und wenn das 5. Lichtlein brennt?

Dann haben wir die Fusion zum Glück noch nicht verpennt: diese werden wir nämlich feierlich mit einem Gottesdienst am **3. Januar** am Standort Christus und einem Gottesdienst und einem Konzert am **4. Januar** am Standort Stephanus begehen.

Zeit für Besinnung und Dank

Was ist mein persönliches Fazit aus einem Jahr Steuerungsgruppe? Gemeinsam wächst man an seinen Aufgaben!

Ich sage Danke an alle Mitglieder der Steuerungsgruppe für ein wundervolles Jahr, in dem sich die Arbeitsintensität aufgrund der tollen Atmosphäre und harmonischen Zusammenarbeit nicht ganz so arbeitsintensiv angefühlt hat.

Ich sage Danke an alle Presbyteriumsmitglieder, die mit Ihren Anregungen, Ihrem Lob und auch Ihrer Kritik die Fusion möglich gemacht und gestaltet haben.

Ich sage Danke an alle Mitstreiter auch außerhalb der Presbyterien, die uns mit Ihrem Arbeitseinsatz auf dem Weg zur Fusion bisher begleitet haben und weiterhin begleiten werden.

Und ich sage Danke auch an Sie als Gemeinde für das entgegengebrachte Vertrauen in die beiden Presbyterien!

Lassen Sie uns gemeinsam weiterwachsen!

In diesem Sinne, Ihnen und uns allen eine gesegnete Adventszeit und einen wunderbaren Start in das Jahr 2026. ■

Stefanie Plieger



Aus dem Presbyterium

Komplette Bestuhlung der Christuskirche

Nach der positiven Erfahrung beim Gemeindefest in diesem Jahr hat das Presbyterium in der Septembersitzung beschlossen, den Kirchoraum perspektivisch komplett zu bestuhlen. Mit dieser Richtungsentscheidung spricht sich das Leitungsgremium dafür aus, den Kirchoraum zukünftig flexibel einzusetzen. Im März 2026 soll eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden, die ein Konzept für die künftige Nutzung der Christuskirche erarbeitet und Optionen zur Beschaffung neuer Stühle und die weitere Verwendung der Kirchenbänke entwickelt. In den Haushalt wird für die Bestuhlung inkl. Bodenreinigung ein Betrag von 50.000 Euro eingestellt.

Neue Stühle für das Gemeindezentrum

Das Presbyterium hat die Anschaffung von 50 neuen Stühlen mit grünem Bezug für den alten Teil des Gemeindezentrums beschlossen. Damit können – mit Ausnahme des Foyers – beide Säle und das Seitenschiff der Kirche einheitlich ausgestattet werden. Die alten Stühle mit lila Polster werden übergangsweise im neuen Teil des Gemeindezentrums eingesetzt.

Zuweisung von Kirchensteuermitteln

Im September fand die jährliche Sitzung des Gemeindeverbandes im Kirchenkreis An Sieg und Rhein statt. Finanzkirchmeisterin Ulrike Bartolomaeus hat das Presbyterium über die zu erwartenden Kirchensteuereinnahmen in den Jahren 2026 und 2027 informiert. Die fusionierte Gemeinde wird aus rund 8.200 Mitgliedern bestehen und kann aus jetziger

Sicht mit Einnahmen von etwa 1.480.000 Euro in 2026 und 1.437.000 Euro in 2027 rechnen.

Neue Satzung ab Januar 2026

Zeitgleich mit der Fusion der Kirchengemeinden Hennef und Uckerath zum 1. Januar 2026 tritt eine neue Satzung für die Arbeit der Fachausschüsse in Kraft. Nach Prüfung und Genehmigung durch das Landeskirchenamt hat das Presbyterium sie nun final beschlossen. Nach der Veröffentlichung im kirchlichen Amtsblatt wird die Satzung auf der Homepage der Gemeinde bekannt gegeben.

Personelles

Das Presbyterium unterstützt den Wunsch von Annekathrin Bieling nach einem Mentorenmonat. Im April 2026 wird Mirja Petersen, nach Abschluss ihres Vikariats Annekathrin Bieling bei ihren pfarramtlichen Aufgaben vertreten. Die Presbyteriumsaufgaben werden in dieser Zeit weiterhin von der Vorsitzenden wahrgenommen.

Posaunenchorleiterin Christine Häusler wird von Ende April bis Ende August 2026 eine Auszeit nehmen, das Presbyterium hat ihrem Antrag auf Sonderurlaub zugestimmt. Die Vertretung wird teils durch das Posaunenwerk der Landeskirche und teils durch ehrenamtliche Bläserchorleitungen sichergestellt.

Kirchenmusikerin Annette Marx ist aus persönlichen Gründen Ende Juni ausgeschieden. Das Presbyterium hat beschlossen, ihre Stelle mit 5 Std/Woche zeitnah neu zu besetzen, zunächst befristet für zwei Jahre. ■

Petra Biesenthal

Was Christen jetzt feiern

Advent – Zeit der Vorbereitung

Die Adventszeit hat für die meisten Menschen einen ganz besonderen Reiz. Es ist die Zeit der Besinnung, des Miteinanders und der Wertschätzung. Advent ist eine Zeit der Vorfriede, der Vorbereitung, der Stille und Erwartung. Vier Kerzen am Adventskranz, vier Sonntage zwischen dem Ewigkeitssonntag und dem Heiligen Abend. Kerzenlicht und Tannenzweige, Lieder, Andachten und Konzerte, Weihnachtsmärkte, Nüsse und festliches Gebäck stimmen auf das kommende Weihnachtsfest ein. Gleichzeitig beginnt mit dem 1. Advent auch ein neues Kirchenjahr.



Ursprünglich war der Advent eine Buß- und Fastenzeit, ähnlich der 40 Tage vor Ostern. Und so, wie Johannes, der Täufer, die Menschen zur Umkehr aufgefordert hat, um sie auf das Kommen des Messias vorzubereiten, so sollen sich die Christen für Weihnachten bereitmachen. Heute geschieht dies meistens nicht mehr durch Fasten, sondern eher durch ein bewusstes Innehalten und Stillewerden.

Der Begriff Advent kommt ursprünglich vom lateinischen Wort „adventus“, das „Ankunft“ bedeutet. Die christliche Gemeinde bereitet sich in dieser Zeit auf das Kommen ihres Herrn Jesus Christus vor, in dem Gott Mensch geworden ist.

Jeder der vier Adventssonntage steht unter einem anderen Thema:

Am 1. Advent steht die Ankunft Jesu im Mittelpunkt – genauso wie an Palmsonntag wird im Gottesdienst am 1. Advent aus der Bibel vom Einzug in Jerusalem vorgelesen. „Kopf hoch“ heißt es am 2. Advent. Gerade den Gebeugten und Benachteiligten gilt die Frohe Botschaft: Haltet durch! Seht

auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. Gott kommt!

Um Johannes den Täufer und seinen Ruf zur Umkehr geht es am 3. Advent. Denn er bereitete Jesus Christus den Weg.

Von einer Umkehr der Verhältnisse erzählt der vierte Sonntag im Advent. Wenn Gott in die Welt kommt, ändern sich die ungerechten Verhältnisse.

Nikolaustag am 6. Dezember

Geputzte Schuhe vor den Türen, gefüllt mit Mandarinen und Naschereien – darauf freuen sich Kinder am 6. Dezember, wenn „der Nikolaus kommt“. Anders als den Weihnachtsmann gab es den Nikolaus wirklich: Um die Großzügigkeit des Bischofs von Myra, der im 3. Jahrhundert wirkte, ranken sich zahlreiche Legenden. So hat er sein ererbtes Vermögen den Armen gegeben und soll drei mittellosen Jungfrauen zu ihrer Mitgift verholpen haben. Der Nikolaustag ermuntert zum zweckfreien, stillen Geben und erinnert daran, wieviel uns selbst von Gott geschenkt worden ist: „Aus Gnade seid ihr selig geworden.“ Aus diesem Reichtum heraus können Christen selbst immer wieder Freudenboten werden, Traurige trösten und Bedürftigen helfen – ein bisschen so wie Nikolaus.



Weihnachten – Das Geburtsfest Jesu Christi

Christinnen und Christen in aller Welt feiern an Weihnachten die Geburt von Jesus. Nach der biblischen Weihnachtsgeschichte kam er in einem Stall in Bethlehem zur Welt. Ein heller Stern leuchtete über der Stadt, als Zeichen, dass ein besonderes Kind geboren ist. Nach christlichem Glauben ist Gott als Mensch zur Welt gekommen in diesem Kind. Zum Weihnachtsfest gehören der Heiligabend am 24. Dezember und zwei Weihnachtsfeiertage. Die Nacht vom 24. auf den 25. Dezember wird als „Heilige Nacht“ bezeichnet. Genau genommen endet damit die Adventszeit – und Weihnachten beginnt erst dann.



Der Name des Festes Weihnachten bedeutet in den meisten Sprachen „Geburtstag“ – der von Jesus Christus. Daraus entstand „natale“, „natividad“, „noel“. Im Deutschen geht es eher um die Nacht statt um den Geburtstag. Weihnachten wird ungefähr seit dem 4. Jahrhundert begangen.

Dabei gibt es gar kein historisch belegtes Geburtsdatum von Jesus. Der eigentliche Festtag ist der 25. Dezember. Die Orthodoxen Christen und Christinnen feiern erst am 6. Januar. Der Brauch, dass wir in Deutschland gar nicht am Festtag selber, sondern schon am Vorabend feiern, ist erst ein paar hundert Jahre alt. Krippenspiele, Geschenke, Weihnachtsbaum, alles schon am Abend vorher? Wirkt ein bisschen ungeduldig.

Am Ende ist aber das Datum weniger wichtig als die Bedeutung des Festes: Gott wird Mensch, Gott kommt zur Welt in einem Kind, Gott wird Mensch in Jesus Christus und teilt das menschliche Leben. Die Freude darüber ist so groß, dass das Fest gar nicht früh genug beginnen kann. Die Weihnachtszeit selbst geht mindestens bis zum 6. Januar (Epiphania) – traditionell eigentlich sogar bis zum 2. Februar (Mariä Lichtmess).

Epiphania: Fest der Erscheinung des Herrn

Am 6. Januar, an dem auch die Ankunft der Weisen aus dem Morgenland gefeiert wird, die dem Stern bis zur Krippe in Bethlehem folgten, wird der Epiphaniastag gefeiert.

Bei diesem christlichen Fest geht es vor allem um das Erscheinen Gottes in der Welt: es ist wirklich Gott, der in Jesus in die Welt gekommen ist.

Die Weisen erkannten das Licht, das mit Jesus über der Dunkelheit der Welt aufging. Deshalb beteten die Weisen ihn an.

Und daher kommt auch der Name Epiphania, abgeleitet vom griechischen Wort „epiphaneia“ für „Erscheinung“. Bild dafür ist der helle Stern, der die Weisen an die Krippe führte.



Gottesdienste Dezember 2025 bis März 2026 in Hennef und Uckerath

Gottesdienste			Leitung
30. November 1. Advent	9.30 Uhr	kein Gottesdienst	
	11.15 Uhr	Kantaten-Gottesdienst	Herzner
	11.00 Uhr	Kirche für Kleine und Große Stephanuskirche Uckerath	Bieling / Petersen
	16.00 Uhr	Ökumenische Andacht auf dem Weihnachtsmarkt	Herzner
Dezember			
7. Dezember 2. Advent	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Harrenberger
	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Salbung, meditativ	Bieling
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath	Bowien
14. Dezember 3. Advent	9.30 Uhr	Gottesdienst	Gechert
	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Heinemann
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Gechert
21. Dezember 4. Advent	9.30 Uhr	Gottesdienst	Steeper
	11.15 Uhr	Gottesdienst	Bertenrath
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Steeper
24. Dezember Heilig Abend	11.15 Uhr	Kirche für Kleine und Große	Bieling
	14.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel	Hyballa + Bieling
	14.30 Uhr	Krabbelgottesdienst Stephanuskirche Uckerath	Gerold-Schmitz
	15.30 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel in der Kirche	Hyballa + Bieling
	15.30 Uhr	Familiengottesdienst Gemeindesäle	Heinemann
	16.00 Uhr	Familiengottesdienst Stephanuskirche Uckerath	Gerold-Schmitz
	17.00 Uhr	Jugendgottesdienst Kirche	Gechert + Team
	17.00 Uhr	Jugendgottesdienst Gemeindesäle	Herzner + Team
	18.00 Uhr	Christvesper , Stephanuskirche Uckerath	Zimmermann
	18.30 Uhr	Christvesper	Bertenrath
	23.00 Uhr	Christnacht	Heinemann
	23.00 Uhr	Christnacht , Stephanuskirche Uckerath	Petersen

Gottesdienste			Leitung
25. Dezember 1. Weihnachtstag	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Herzner
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Harrenberger
26. Dezember 2. Weihnachtstag	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Bläserchor	Bertenrath
28. Dezember 1. So. nach Weihnachten	9.30 Uhr	Gottesdienst	Harrenberger
	11.15 Uhr	Kirche für Kleine und Große	Petersen
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath	Harrenberger
31. Dezember	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Bertenrath
	18.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Herzner

Januar

1. Januar Neujahr	11.00 Uhr	Gottesdienst in Ruppichteroh kein Gottesdienst in Hennef und Uckerath	
3. Januar	16.00 Uhr	Festgottesdienst zur Fusion und Empfang	Pfarrteam
4. Januar 2. So. nach Weihnachten	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Reinert
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath	Pfarrteam
11. Januar 1. Epiphania	9.30 Uhr	Gottesdienst	Herzner
	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, musikalisch	Heinemann
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Herzner
18. Januar 2. Epiphania	9.30 Uhr	Gottesdienst	Bieling
	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, crossmedial	Bertenrath
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Bieling
25. Januar 3. Epiphania	9.30 Uhr	Gottesdienst	Gechert + Konfis
	11.15 Uhr	Gottesdienst	Gechert + Konfis
	11.00 Uhr	Kirche für Kleine und Große Stephanuskirche Uckerath	Bieling

Februar

1. Februar Letzter So. nach Epiphania	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Harrenberger
	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, meditativ	Bertenrath
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath	Harrenberger

Gottesdienste			Leitung
8. Februar Sexagesimä	9.30 Uhr	Gottesdienst	Heinemann
	11.15 Uhr	Gottesdienst musikalisch	Herzner
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Zimmermann
15. Februar Estomihi	9.30 Uhr	Gottesdienst	Harrenberger
	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, crossmedial	Bertenrath
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Harrenberger
22. Februar Invokavit	9.30 Uhr	Gottesdienst	Herzner
	11.15 Uhr	Kirche für Kleine und Große	Bieling
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath	Gerold-Schmitz

März

1. März Reminiscere	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Heinemann
	11.15 Uhr	Gottesdienst meditativ	Bertenrath
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath	Heinemann
6. März	17.00 Uhr	Weltgebetstag Weltgebetstag	Team + Bertenrath Team + Gerold-Schmitz
8. März Okuli	9.30 Uhr	Gottesdienst	Lexutt
	11.15 Uhr	Gottesdienst musikalisch	Lexutt
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Steeger
14. März	11.00 Uhr	Taufgottesdienst	Gechert
15. März Lätare	9.30 Uhr	Gottesdienst	Gechert
	11.15 Uhr	Gottesdienst crossmedial	Herzner
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Gechert
22. März Judika	9.30 Uhr	Gottesdienst	Steeger
	11.15 Uhr	Gottesdienst mit Salbung	Bieling
	11.00 Uhr	Stephanuskirche Uckerath	Steeger
28. März	14.30 Uhr	Sternstunden/ Sternenlichter Stephanuskirche Uckerath	Gerold-Schmitz
29. März Palmarum	9.30 Uhr	Gottesdienst	Lexutt
	11.15 Uhr	Kids & Teens	Heinemann
	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Jubelkonfirmationen Stephanuskirche Uckerath mit Abendmahl	Bertenrath

Gottesdienste in den Seniorenresidenzen

Helenenstift Bonner Straße 93	Montag	17. November	17 Uhr, ökumenischer Gedenkgottesdienst
	donnerstags	18. Dezember	10.30 Uhr
		22. Januar	10.30 Uhr, mit Abendmahl
		26. Februar	10.30 Uhr
		26. März	10.30 Uhr, mit Abendmahl
Kurhaus Kurhausstraße 27	donnerstags	20. November	10.30 Uhr, ökumenischer Gedenkgottesdienst
		18. Dezember	10.30 Uhr, ökumenisch
		8. Januar	10.30 Uhr, mit Abendmahl
		5. Februar	10.30 Uhr
		5. März	10.30 Uhr, mit Abendmahl
Curanum Residenz Kurhausstraße 45	Mittwoch	19. November	15.30 Uhr, Ökumenischer Gedenkgottesdienst
	dienstags	22. Dezember	15.30 Uhr
		27. Januar	15.30 Uhr, mit Abendmahl
		24. Februar	15.30 Uhr
		24. März	15.30 Uhr, mit Abendmahl

Kommt – Lasst Euch stärken!

Unter diesem Motto laden Frauen aus Nigeria zum Weltgebetstag 2026 ein. Der ökumenische Gottesdienst wird gefeiert in St. Michael (Hennef-Geistingen) am 6. März um 17.00 Uhr.

Mit über 230 Millionen EinwohnerInnen ist das westafrikanische Land nicht nur das bevölkerungsreichste, sondern auch die größte Volkswirtschaft des Kontinents. Reich gesegnet mit Naturschätzen wie Öl, Erdgas und Gold, steht Nigeria dennoch vor enormen Herausforderungen: Eine Inflationsrate von 30 %, explodierende Preise für Nahrungsmittel und Alltagsgüter sowie eine Wirtschaft, die von wenigen kontrolliert wird, während die Mehrheit der Bevölkerung in Armut lebt.

Die nigerianischen Frauen aus verschiedenen sozialen und geografischen Kontexten

bringen im Gottesdienst ihre alltäglichen Belastungen vor Gott. Sie laden uns ein, mit ihnen zusammen für eine bessere Zukunft zu beten und die eigene Stärke und Widerstandsfähigkeit einzusetzen.

Die Frauen feiern die Gegenwart Gottes mit großer Intensität und Lebendigkeit.

Sie finden Ruhe und Kraft für die Seele im christlichen Glauben und in dem Zuspruch Jesu: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28) ■

Antje Bertenrath



Musik liegt in der Luft ...

In den kommenden Monaten können Sie in der Christuskirche und in der Stephanuskirche wieder vielfältige Musik genießen: mal im Gottesdienst und mal im Konzert, zum Hören, Mitsingen, Nachdenken und vieles mehr. Der Eintritt ist jeweils frei, Spenden sind sehr willkommen.

... 30.11., 1. Advent Kantatengottesdienst

Am 1. Advent um **11.15 Uhr** gestaltet der Kirchenchor einen festlichen Gottesdienst in der Christuskirche. Unter der musikalischen Leitung von Kirchenmusiker Maximilian Berzon kommen Werke von Bach und Telemann zu Gehör. Die Leitung des Gottesdienstes hat Pfarrer Herzner.

... 14.12., 3. Advent Flötenmusik

Am 14. Dezember um **11.15 Uhr** spielt der Flötenkreis im Gottesdienst auf. Zu hören sind moderne und traditionelle Musik passend zu Advent und Weihnachtsvorfreude: mit Vechtaer Adventskantate, Coventry Carol, Tochter Zion und vielem mehr.

... 20.12. Orgelvesper zum Advent

Am Samstag, 20. Dezember um **17.00 Uhr** gibt Maximilian Berzon adventliche stimmungsvolle Musik auf der Orgel zum Besten. Klänge, die auf die kommenden Feiertage einstimmen und den Advent langsam ausklingen lassen.

... 21.12., 4. Advent Bläsermusik

Am 21. Dezember um **11.15 Uhr** bereichert der Bläserchor den Gottesdienst, der ganz besonders zum Singen einlädt.

... 24.12. Musik an Heiligabend

Auch an Heiligabend darf Musik natürlich nicht fehlen. Besonders hinzuweisen ist auf einen Familiengottesdienst um **15.30 Uhr** mit **Bläserchor** im Paulussaal und auf die Christvesper um **18.30 Uhr** mit dem **Kirchenchor** in der Christuskirche.



... 26.12. Singegottesdienst mit Bläserchor

Im Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag um **11.15 Uhr** wird noch einmal besonders viel gesungen: Singegottesdienst mit dem Bläserchor in der Christuskirche.

... 4.1. Festliches Neujahrskonzert mit Trio Glissando

Als musikalisches Highlight zur Fusion der Evangelischen Kirchengemeinde Hennef und Uckerath dürfen Sie sich auf das Trio Glissando freuen. Die Musikerinnen und Musiker aus Stuttgart spielen gemeinsam mit Kirchenmusiker Maximilian Berzon auf. Mit Querflöte, Harfe, Posaune und Flügel werden sie ihre Zuhörerinnen und Zuhörer verzaubern. Wie schon viele Male zuvor, sind sie in der Stephanuskirche zu Gast (Burgstr. 1, Hennef-Uckerath). Nutzen Sie diese wunderbare Gelegenheit und machen Sie sich auf den Weg zur Stephanuskirche. Beginn ist um **17.00 Uhr**.

... 11.1. Winterreise – Kammerkonzert

Gehen Sie musikalisch auf Winterreise! Los geht es um **16.00 Uhr** im Paulussaal im Gemeindezentrum an der Christuskirche.

Zu hören ist der Liederzyklus „Winterreise“ von Franz Schubert. Ausführende sind Tenor Rolf Schmitz aus Siegburg und der auch als Pianist tätige Musiklehrer Holger Knöbel aus Herchen. ■

Kinderkirche im Februar

Im Winter ist aufgrund der vielen Angebot rund um die Advents- und Weihnachtszeit nur eine Kinderkirche im Februar geplant. Gerne schon mal vormerken: **7. Februar**. Mit spannenden Geschichten, schönen Liedern, lustigen Spielen und kreativen Workshops rund um Gott und uns feiern wir Kinderkirche. Teilnehmen können alle Kinder zwischen 4–11 Jahren. Los geht's immer um 10.00 Uhr in der Christuskirche.



Evangelische Kirche im Rheinland

Um 12.00 Uhr findet eine kurze Abschlussandacht zusammen mit den Eltern statt. Um das Material besser planen zu können, freuen wir uns über eine vorherige Anmeldung an annekathrin.bieling@ekir.de.

Kurzentschlossene sind aber auch immer noch willkommen! Bitte dann zur Sicherheit nur kurz auf der Homepage checken, dass sich keine Änderungen ergeben haben. ■

Annekathrin Bieling & Team

Salbungsgottesdienst am 7. Dezember

Am Sonntag, den **7. Dezember** (2. Advent) findet um **11.15 Uhr** in der Christuskirche wieder ein Salbungsgottesdienst statt. Eingeladen sind alle Menschen sich in diesem besonderen Gottesdienst segnen, salben und stärken zu lassen. Gerade in der Adventszeit tut es gut, sich Zeit für sich zu nehmen, mit Gott im Gebet ins Gespräch zu kommen und sich Stärkung zusprechen zu lassen. All das ist im Salbungsgottesdienst möglich. Neben der Salbung besteht die Möglichkeit zum Entzünden von Gebetskerzen, zum Mitnehmen eines Segensverses und sich von den gemeinsamen

Adventsliedern tragen zu lassen. Natürlich gehören auch biblische Texte und eine kurze Predigt zum Gottesdienst dazu.

Salbung geht auf eine alte biblische Tradition zurück, die wir z.B. in Psalm 23,5 „Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein“ oder im Jakobusbrief 5,14 „Salbung von Kranken in Verbindung mit Gebet“ finden. Salbung ist etwas, das in jeder Lebenslage gut tut. Denn es geht um Stärkung und Segen und Fürbitte gleichermaßen. ■

Annekathrin Bieling



Jubiläumskonfirmationen

**Sind Sie 1962 geboren? Oder 1952? Oder 1942? Dann könnten SIE gemeint sein ...
Am Palmsonntag, den 29. März, feiern wir die Konfirmationsjubiläen!**

Alle Gemeindeglieder, die im Jahr 1976 oder 1966 oder 1956 zur Konfirmation gegangen sind – ganz egal, wo Sie damals gewohnt haben – sind herzlich eingeladen, dieses Jubiläum mit einem Festgottesdienst in der Stephanuskirche in Uckerath zu feiern. Alles wird vor Gott gebracht: Dank und Klage, Hoffnung und Bitten. Gottes Treue in den Höhen und Tiefen des Lebens wird gefeiert und sein Segen wird erneut persönlich zugesprochen.

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro (Tel. 3202), wenn Sie zu den Jubilaren gehören. ■



Foto: Stefan Lotz

Mittagstisch mit Hirtenfeuer

Inzwischen ist es Tradition: der Mittagstisch mit Hirtenfeuer am **1. Weihnachtstag**. Nach dem Gottesdienst um **11.15 Uhr** lädt unsere Gemeinde alle Menschen zu einem gemeinsamen Mittagessen ein. Ob allein-essend oder nicht, mit hohem, mittlerem oder geringem Einkommen – an diesem Tag ist der Mittagstisch offen für alle diejenigen in Hennef, die an diesem besonderen Tag bei Kerzenschein und festlich gedecktem Tisch Gemeinschaft erleben und zusammen essen möchten.

Die Anmeldung für das gemeinsame Mittagessen am 1. Weihnachtstag ist ab sofort bis zum 20. Dezember möglich unter der Telefonnummer: 946 51 25. ■



Du bist gesegnet, ein Segen bist Du!

Wann bist Du gesegnet worden? Und wo erlebst Du Segen in Deinem Alltag? Wer oder was ist „ein Segen“ für Dich? Und in welchen biblischen Geschichten und Texten spielt Segen eine Rolle? Diese Fragen stellten sich 14 Frauen, die im September ein Wochenende in der Landjugendakademie in Altenkirchen verbracht haben.

Mit der Methode des Bibliodramas wurden zwei biblische Texte intensiv bearbeitet. Im Markusevangelium (Kapitel 10, Verse 13–16) wird berichtet, dass Eltern ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie segnet. Warum tun sie das? Was versprechen diese Menschen sich vom Segen? Was kann Segen bewirken?

Das deutsche Wort Segen lässt sich von den lateinischen Worten „bene – dicere“ (gut-sagen) und „signare“ (zeichnen) herleiten.

„Gute Worte“ können Menschen sich gegenseitig mit auf den Weg geben, gute Wünsche, Zuspruch, Ermutigendes. Jede kann sich an „gute Worte“ erinnern, die sie im Laufe ihrer Biografie gehört hat und die stärkend und aufbauend waren.

Im Austausch wurde deutlich, dass wir auch geprägt werden durch „böse Worte“ (= Fluch), die uns entmutigt und klein gemacht haben. Worte haben Macht.

Loben ist viel wertvoller als meckern

Das gilt bei dem Zusammenleben mit unseren Kindern, ebenso wie in der Warteschlange an der Kasse oder in beruflichen Zusammenhängen. Wir können solche Leute sein, die gute Worte weitersagen, andere freundlich ansehen und wertschätzend mit und von ihnen reden.

Signare bezeichnet auch Zugehörigkeit

Als Gesegnete gehören wir zu Gott, leben wir in Gottes Gegenwart. Schweigend haben wir uns in den Park begeben und haben die Schöpfung auf uns wirken lassen. Mit allen



Sinnen Gottes Gegenwart erspüren – das war die Aufgabe. Das Rauschen des Wassers im Bach, auf der Wiese liegen und die Wolken im Himmel betrachten, barfuß durch das frisch gemähte Gras gehen, Baumrinde betasten und Kastanien, Federn und Eicheln sammeln, die bunten Farben der Blumenbeete aufnehmen. Über eine Stunde war Zeit, um einfach in diesem Park zu sein, um Leben und Schönheit auf sich wirken zu lassen. Viele der Teilnehmerinnen haben diese Zeit genossen und es stellte sich innerer Frieden ein. Vertieft wurden diese Wahrnehmungen durch die Auseinandersetzung mit Psalm 139: Von allen Seiten umgibst du mich, Gott, und hältst deine Hand über mir. (Vers 5)

Meditatives Tanzen am Abend, singen und beten in den Andachten, gemeinsam Kochen und an der Spülstraße der Großküche gemeinsam Geschirr abtrocknen, warme Kirschkernkissen bei der Leibarbeit, miteinander reden und lachen und Abendmahl feiern – das Wochenende bot viele Gelegenheiten, um zu erfahren, dass wir füreinander zum Segen werden können. ■

Antje Bertenrath

Ich schätze die Arbeit mit allen Altersgruppen

Interview

Anfang August feierte Pfarrerin Annekathrin Bieling ihr 10-jähriges Dienstjubiläum bei der Kirchengemeinde Hennef. In dieser Zeit ist beruflich und privat viel passiert. Im Gespräch mit Michael Heider blickt sie auf ihre vielfältige Arbeit.

Wie ist bei Ihnen der Wunsch entstanden, Pfarrerin zu werden?

So weit zurück ... Ich habe als Jugendliche viel in der Kinder- und Jugendarbeit gemacht, erst im Kindergottesdienst, später bei Jugendgruppen. Dabei habe ich gemerkt, dass etwas, was mir besonders viel Freude macht, das Erzählen von biblischen Geschichten ist, den Glauben lebendig weiter zu erzählen. So wollte ich das, was ich in meiner Freizeit gemacht habe, auch zum Beruf machen und habe schließlich Theologie studiert.

Wie sind sie nach Hennef gekommen?

Ich habe sechs Jahre lang in der Kirchengemeinde St. Augustin Niederpleis und Mülldorf gearbeitet. Dort habe ich nach dem Studium mein Vikariat und Probendienst absolviert und Vertretungsdienste gemacht. Irgendwann wollte ich in Gemeinde mehr Verantwortung übernehmen und das geht am besten in einer festen Pfarrstelle. Da passte es mit der Ausschreibung in Hennef. Es war mir wichtig, eine Pfarrstelle mit Kollegen zum Austausch zu haben, wo es ein vielfältiges Gemeindeleben und Menschen aller Altersgruppen gibt.

Einer ihrer Schwerpunkte ist die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

Als wir im Team geschaut haben, was für jeden passt, habe ich als jüngste im Pfarrteam diesen Arbeitsbereich übernommen. Das mache ich gerne!

Mit dem Team der Mitarbeitenden geht es dabei viel um Planung und Verwaltung. Selber aktiv bin ich z.B. bei Schulgottesdiensten, in der Kinderkirche oder beim Familienwochenende.

Allerdings bin ich auf diesen Bereich nicht festgelegt. Ich mache genauso gerne etwas mit Menschen anderen Alters, z.B. in der Begleitung in den verschiedenen Lebenssituationen, bei Gruppen,

die Unterstützung oder einen geistlichen Input brauchen. Außerdem halte ich natürlich nicht nur Gottesdienste für Familien und Kinder, sondern auch sehr gerne den traditionellen Gottesdienst um 9.30 Uhr.

Was ich am meisten an diesem Beruf schätze ist, dass man mit so vielen unterschiedlichen Menschen zu tun hat und

es so viele unterschiedliche Bereiche in der Arbeit gibt.

An welche Projekte denken sie in den vergangenen zehn Jahren besonders gerne zurück?

Es gab immer wieder schöne Highlights. Ich habe immer sehr die Ehrenamtsfeste genossen, bei denen man sehen kann, welche Potenziale es in der Gemeinde gibt und welche Freude am Miteinander. Das ist ein kostbarer Schatz.

In den letzten Jahren hatte ich große Freude daran, wie sich der Mittagstisch am Mittwoch entwickelt hat. Das ist ein Projekt, das mir wichtig ist, und das ich anstoßen konnte.



Vor einigen Jahren haben wir die Arbeit mit jugendlichen Ehrenamtlichen dahingehend umgestellt, dass wir konkrete Teamerschulungen in der Gemeinde abhalten. Dadurch können die Jugendlichen nach der Konfirmation anders andocken. Jetzt zu sehen, welche tollen, großen Teams wir nicht nur im Konfirmandenunterricht haben, und zu merken, mit welcher Freude die Jugendlichen dabei sind, das ist schön. Und die machen das super!

Gerade haben Sie turnusmäßig den Vorsitz des Presbyteriums inne. Welche Herausforderungen stehen da gerade im Mittelpunkt?

Wir sind gerade mitten im Fusionsprozess der Kirchengemeinden Hennef und Uckerath. Da gibt es viel zu besprechen und vorzubereiten. Im Januar ist der offizielle Termin für die Fusion. Darauf freue ich mich und bin auch gespannt, wie die Gemeinde sich dann entwickelt.

Was mich im Vorsitz weiter beschäftigen wird, ist das Thema Gebäude. Es wurde eine „Gebäudebedarfsanalyse“ durchgeführt, begleitet vom Kirchenkreis, angestoßen durch die Landeskirche. Jetzt müssen wir schauen, wie wir uns als Gemeinde aufstellen. Es geht im Wesentlichen darum, dass wir unsere Verantwortung für die Schöpfung wahrnehmen und mehr Klimaneutralität bei unseren Gebäuden erreichen.

Auch die Finanzen sind ein Thema: Wie können wir den Haushalt gut aufstellen, damit die Gemeinde zukunftsfähig bleibt? In der neuen, größeren Gemeinde gibt es vieles zu bedenken.

Auf welche besonderen Aktionen freuen Sie sich in der nächsten Zeit?

Der zweite Arbeitsbereich, den ich in der Gemeinde wesentlich verantworte, ist die Kirchenmusik. Die geplante Orgelreinigung und -instandsetzung ist ein riesiges Projekt, an dem schon lange geplant wird. Ich freue mich darauf, wenn die Orgel nach sieben bis zehn Wochen wieder da sein wird und „in neuem Glanz erklingt“. Es wird einen neuen Orgelmotor geben, was sich auch akustisch auswirken

wird. Ich selber spiele Orgel und Klavier und in der Gemeindeband E-Bass.

Im nächsten Jahr freue ich mich auf die „Gesamttagung Kindergottesdienst“. Sie findet in Siegburg statt und ich bin an der Vorbereitung beteiligt. Da kommen Mitarbeitende der „Kirche mit Kindern“ aus ganz Deutschland zusammen zum Austausch, Ausprobieren und Erleben.

Und dann freue ich mich auf den Festgottesdienst im nächsten Jahr an Trinitatis, an dem unsere Vikarin Mirja Petersen ordiniert wird.

Wie regeln Sie die Vereinbarung von Beruf und Privatleben?

Das lässt sich gut vereinbaren. Im Wohngebiet bin ich eher Nachbarin und die Mama von ... Spannend ist, wenn ich im Zentrum unterwegs bin. Da treffe ich viele Menschen, die mich kennen. Es ist einfach schön, die Menschen zu sehen, manchmal nur zu grüßen oder sich kurz zu unterhalten. Nicht jeder hat ja ein Anliegen. Wenn ich gerade keine Zeit habe, muss ich auf Verständnis hoffen und um einen Anruf bitten.

Es gibt eine Erreichbarkeitspflicht in der Pfarrdienstverordnung. In einer angemessenen Zeitspanne sollte ich mich auf einen Anruf hin melden, wenn Menschen eine Nachricht hinterlassen. Ich habe aber auch regelmäßig freie Wochenenden und Urlaub, an denen eine Vertretung geregelt sein muss.

Neben der Arbeit ist mir meine Familie wichtig und mein Garten mit Blumen und Früchten. Ich fahre gerne Fahrrad und ich gehe mit meinem Mann zum Tanzen.

Und wenn Sie einen Wunsch offen haben ...?

Von der Gemeinde wünsche ich mir Verständnis dafür, dass man nicht zu jeder Zeit an jedem Ort sein kann – auch nicht als Pfarrperson. Und natürlich kann man auch mal einen Fehler machen.

Ich denke, dass man es merkt: Ich bin sehr gerne hier in Hennef! ■



Auf neuen Wegen

100 Menschen machten sich auf zur Konfirmandenfahrt in der ersten Woche der Herbstferien. Es wurden vier Tage voller neuer Wege, interessanter Entdeckungen und neuem Kennenlernen.

Zum ersten Mal ging die Fahrt in diesem Jahr in das DPSG Haus St. Georg in Wegberg. Durch die verschachtelte Bauweise war es gar nicht so einfach, sich zu orientieren. So wurde zwischen Schlafluren, Speisesaal und Gruppenräumen so mancher Weg länger als geplant. Dennoch bot das Haus mit den vielen Räumen, Zimmern und gemütlichen Sitzbereichen für die große Gruppe alles, was nötig war.

Auf neue Wege des Glaubens ging es für die 72 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus den drei Unterrichtsgruppen, die von einem Team von jugendlichen und erwachsenen Ehrenamtlichen sowie den Leitenden Jenny Gechert, Niko Herzner und Stefan Heinemann begleitet wurden. Gearbeitet wurde zu den Themen Jesus und Abendmahl. Dazu gab es Andachten, viel Gesang und am letzten Abend schöne und berührende Abendmahlsfeiern jeweils individuell in den drei Gruppen.

Etwas Besonderes an der Fahrt im Gegensatz zum normalen Unterricht sind die gruppenübergreifenden Aktivitäten. An einem Nachmittag gab es z.B. ein erlebnispädago-

gisches Programm, bei dem Teamwork beim Leiterklettern oder auf der Slackline gefragt war. Außerdem gab es turbulente Spiele für die ganze, große Gruppe.

Auch die Gestaltung von Kreuzwegstationen draußen mit Naturmaterial erledigten die Konfis in gruppengemischten Teams. Dabei sind beeindruckende Kunstwerke entstanden, die sich mit dem jeweiligen Bibelvers auseinandersetzten. Der von Kerzen beleuchtete Kreuzweg diente zur Einstimmung auf die Abendmahlsfeier.

Es war eine ereignisreiche Fahrt, die sicher auch auf den altbekannten Hennefer Wegen nachwirken wird! ■

Claudia Heider



Familienwochenende 2026 – schnell anmelden

Vom **27. Februar bis 1. März** findet wieder ein Familienwochenende statt. Zum zweiten Mal geht es nach Daun in die Eifel in die Jugendherberge. Ein Wochenende, das gemeinsam Spaß macht, guttut und Gemeinschaft und Glaube erlebbar macht. Thematisch steht die Jahreslosung im Mittelpunkt: Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offb. 21,5) In verschiedenen Altersgruppen denken wir über diese Worte

Gottes nach. Außerdem wird gespielt, gesungen, gequatscht und ein toller Ausflug zur Kerzenmanufaktur ist geplant. Mitfahren können alle Kleinen und Großen, Kids & Teens in allen möglichen Familienkonstellationen. Weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung (bis 15. Dezember) gibt es auf der Homepage und bei Annekathrin Bieling. ■

Annekathrin Bieling



Foto: Lego/Fam. Schäfer

Ferienaktionen für Kinder 2026

Auch in 2026 wird es wieder viele Angebote der Kirchengemeinde für Kinder von sechs bis zwölf Jahren geben, vor Ort oder unterwegs. Genauere Informationen und Anmeldemöglichkeiten werden immer rechtzeitig auf der Homepage [evangelisch-in-hennef](#) (Startseite, „Kinder und Familie“) veröffentlicht.



Ferien ohne Koffer

07.–10. April (Woche nach Ostern)

Täglich 9.00– 14.00 Uhr

Kinder- und Jugendhaus klecks

Leitung: Heike Hyballa

Anmeldung nach den Weihnachtsferien

Kinderfreizeit

22.–29. August

(letzte Sommerferienwoche)

Haus Niedermühlen

Leitung: Heike Hyballa

Anmeldung bis 6. April

Kinderbibelwoche

20.–24. Juli (1. Sommerferienwoche)

Täglich 9.00– 14.00 Uhr

Gemeindezentrum

Leitung: Heike Hyballa

Anmeldung nach den Osterferien

Zirkuswoche

26.–30. Oktober (2. Herbstferienwoche)

Täglich 9.00– 14.00 Uhr

Gemeindezentrum

Leitung: Heike Hyballa

Anmeldung nach den Sommerferien

Regelmäßige Gruppen in unserer Gemeinde

Wenn Sie Näheres zu Inhalten und Themen der Gruppen erfahren möchten, schauen Sie bitte auf die Homepage (www.evangelisch-in-hennef.de) oder wenden Sie sich an die hier genannten Ansprechpartner.

Alle Raumangaben außerhalb des Kinder- und Jugendhauses „klecks“ (Deichstraße 30) beziehen sich auf das Gemeindehaus an der Christuskirche (Beethovenstraße 42).

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien im „klecks“ (Deichstraße 30)

- **Miniclub** □ dienstags, 9.30 – 11.30 Uhr
Britta Eidam, Tel. 8 63 18, britta.eidam@ekir.de
- **Kids-Café** □ freitags, 16.00 – 17.30 Uhr
Heike Hyballa, Tel. 8 63 18, heike.hyballa@ekir.de
- **Jugendcafé** □ freitags, 18.00 – 21.30 Uhr
Madeleine Axler, Tel. 8 63 18
- **Naturforscher** □ 1. Mittwoch im Monat, 16.00 Uhr
Heike Hyballa, Tel. 8 63 18, heike.hyballa@ekir.de
- **Koch-Pänz** □ 3. Donnerstag im Monat, 16.00 Uhr
Heike Hyballa, Tel. 8 63 18, heike.hyballa@ekir.de

Gesprächskreise

- **FITT – Forum Interessanter Theologischer Themen**
jeden 2. Freitag, 19.30 Uhr, Markusraum
Athina Lexutt, Tel. 0172/8049064
- **Frauentreff/Gesprächskreis** □ jeden 2. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr, Markusraum
Ruth Meuser, Tel. 59 63
- **Midlife-Kreis für Frauen zwischen 35 und 60 Jahren**
Termine: 5. Dezember, 16. Januar, 13. Februar (Tanzabend), 13. März
19.00 Uhr, Matthäusraum
Beate Zacharias, Tel. 01 60/94 62 95 97, beate.za@icloud.com und Beate Koch, Tel. 55 94
- **Seniorentreff** □ Donnerstags, 15.00 Uhr, Paulussaal
Tanja Harrenberger, Tel. 9 46 51 20

Gesang, Musik und Tanz

- **Blockflötenkreis** □ montags, 19.30 Uhr, Matthäusraum
Ulrike Dernbach-Steffl, Tel. 9 69 24 77
- **Jungbläser** □ montags, 18.00 Uhr, Orgelempore
Christine Häusler, christine.haeusler@ekir.de
- **Posaunenchor** □ montags und mittwochs, 19.30 Uhr, Orgelempore
Christine Häusler, christine.haeusler@ekir.de
- **Singkreis** □ monatlich donnerstags, 15.00 Uhr, Paulussaal
Ruth Meuser, Tel. 59 63 und Tanja Harrenberger, Tel. 9 46 51 20

- **Kirchenchor** □ donnerstags, 19.30 Uhr
Maximilian Berzon, Tel. 9 46 51 21, maximilian.berzon@ekir.de
- **Kreistänze – tanz mit!** □ montags, 19.30 – 21.00 Uhr, Paulussaal
Termine: 1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar, 2. März
Inke Kolb, inke.kolb@web.de
- **Seniorentanz-Gruppe** □ dienstags, 10.00 Uhr, Paulussaal
Inke Kolb, Tel. 86 81 70 und *Karin Winkler*, Tel. 87 32 40

Weitere thematische Gruppen

- **Deutschkurs für ausländische Frauen und Aussiedlerinnen** □ montags, 14.30 Uhr
Christel Müller, Tel. 8 09 16
- **Kreativgruppe**
1. und 3. Mittwoch im Monat, 10.00 – 12.00 Uhr, Matthäusraum
Annemarie Spanier, Tel. 9 18 18 31
- **Nähwerkstatt** □ dienstags, 20.00 Uhr, Lukasraum
Susanne Haeffs, susanne.haeffs@gmx.de und *Marianne Scheid*, marianne.scheid@gmx.net
- **Kreative Keramikgestaltung**
dienstags, 14-tägig, 19.00 Uhr (Keller, Eingang Bonner Straße)
Anmeldung bei: *Marius Kühl*, toepfern-in-hennef@gmx.de
- **Offene Tür – Treffpunkt für Aussiedler (deutsch/russisch)**
1. Mittwoch im Monat, 14.00 Uhr, Johannessaal
Galina Mehl, Tel. 91 25 32

Besuchsdienst, Meditation

- **Besuchsdienst** □ Bitte erfragen Sie aktuelle Termine bei:
Antje Bertenrath, Tel. 25 42
- **Meditation** □ dienstags, 19.00 Uhr, Paulussaal
Termine: 13. Januar, 10. Februar, 10. März
Marina Schoneberg, Tel. 86 92 27
- **Übungskreis Handauflegen bei sich selbst** □ mittwochs, 19.00–20.30 Uhr, Matthäusraum
Termine: 3. Dezember, 14. Januar, 11. Februar, 18. März
Anmeldung bis Montag vorher,
Margret Diedenhofen, Tel. 91 71 70, Margret.Diedenhofen@ekir.de

Andere Gruppen in unserem Gemeindezentrum

- **Anonyme Alkoholiker** □ dienstags, 19.30 Uhr, Matthäussaal
Stefan, Tel. 02241 8 98 23 21 oder 01 51 / 12 78 35 08
- **Kochen in Gemeinschaft für Trauernde und andere Alleinssende** □ „klecks“
Termine: 21. Januar, 11. März
Anmeldung bis zum Freitag vorher bei *Waltraud Brüggemann*, Tel. 9 18 08 35,
waltraud.brueggemann@freenet.de
- **Mittagstisch am Mittwoch** □ Johannes-Saal
Anmeldung bis jeweils Montagmittag unter Tel. 9 46 51 25 (Anrufbeantworter)
oder per E-Mail an mittagstisch.hennef@ekir.de.

Einkehrtag

Samstag, den 17. Januar,
10.00 – 16.30 Uhr
im ev. Kinder- und Jugendhaus
„klecks“, Deichstr. 30

Gott spricht:
Siehe, ich mache **alles neu!**«

OFFENBARUNG 21,5

JAHRESLOSUNG 2026

Zu Beginn des neuen Jahres gibt es Gelegenheit, sich intensiv mit der neuen Jahreslosung zu beschäftigen. Unter dem Motto „Zeit für mich“, wird die Bedeutung des Bibelwortes für unser Leben und unseren Alltag mit verschiedenen Methoden erspürt, erfahren, begriffen.

Der Einkehrtag wird geleitet von Dinah Charisius, sie ist engagiertes Gemeindeglied, Trauerbegleiterin und zertifiziert für geistliche Begleitung. Sie bittet um schriftliche Anmeldung unter Dinahcharisius@aol.com.

Ab Mitte Dezember werden Flyer mit näheren Informationen ausliegen. ■

Fasten in der Fastenzeit

Zum Auftakt der Fastenzeit wird es im Jahr 2025 wieder das Angebot geben, **sieben Tage zu fasten. Dabei geht es um Fasten für Gesunde nach Buchinger.**

Mit dem Aschermittwoch beginnt am 18. Februar die 40-tägige Fastenzeit vor Ostern. Fasten ist eine „geistliche Übung“. Durch den Verzicht auf die gewohnten Mahlzeiten wird die Aufmerksamkeit für den Körper, die eigenen Bedürfnisse und Sehnsüchte neu geschärft. Was brauche ich? Was schmeckt mir? Wonach hunger ich? Was macht mich satt? Was gibt mir Frieden?

Diese Fragen setzen in Beziehung zu Gott, der Quelle des Lebens, der wir uns bewusst zuwenden.

Die Fastengruppe trifft sich zu einem Informationsabend am Aschermittwoch um 18.00 Uhr. Danach wird zur Vorbereitung des Fastens die Nahrung nach und nach reduziert und der erste Fastentag wird dann Samstag, der **28. Februar** sein.



An den sieben Fastentagen gibt es nur flüssige Nahrung: Wasser, Tee, Saft, Gemüsebrühe.

Das gemeinsame Fastenbrechen erfolgt am Samstag, **7. März**.

Die Fastengruppe verabredet sich zu täglichen Treffen, so dass es Gelegenheit zum Austausch und Nahrung für Leib (Gemüsebrühe) und Seele (geistlicher Impuls und Stille) gibt. Die Treffen finden im Gemeindezentrum statt. Nähere Informationen gibt es bei Pfarrerin Antje Bertenrath, melden Sie sich bei ihr, wenn Sie am Fasten teilnehmen wollen. Tel. 2542. ■

Wir sind für Sie da

■ Pfarrerinnen und Pfarrer:

PfarrerIn Antje Bertenrath, Dickstraße 25, Tel. 2542 (außer dienstags und samstags), antje.bertenrath@ekir.de

PfarrerIn Annekathrin Bieling, Beethovenstraße 44, Tel. 9 08 70 63 (außer montags), annekathrin.bieling@ekir.de, **Vorsitz im Presbyterium**

PfarrerIn Tanja Harrenberger, Beethovenstraße 42, Tel. 9 46 51 20 (außer montags), tanja.harrenberger@ekir.de

Pfarrer Dr. Stefan Heinemann, Beethovenstraße 44, Tel. 9 08 68 78 (außer samstags), stefan.heinemann@ekir.de

Pfarrer Niko Herzner, Kurhausstraße 62b, Tel. 8 06 18 (außer montags und freitags), niko.herzner@ekir.de

■ Gemeindebüro: *Melanie Knuth/Christiane Dehmel*

Beethovenstraße 44, Tel. 9 46 51 01, Fax 9 46 51 02, gemeinde.hennef@ekir.de
Mo., Di., Mi., Fr. 10.00–12.00 Uhr, Do. 15.30–17.30 Uhr

■ Homepage: www.evangelisch-in-hennef.de

Auf Youtube, Facebook und Instagram finden Sie uns unter „Evangelisch in Hennef“

■ Kindertagesstätte **Regenbogen**: Leiterin *Olga Graf*

Kurhausstraße 88, Tel. 8 22 90, ev.kita-regenbogen@ekir.de

■ Evangelisches Kinder- und Jugendhaus **klecks**: *Jenny Gechert/Heike Hyballa*

Deichstraße 30, Tel. 8 63 18, jenny.gechert@ekir.de, heike.hyballa@ekir.de

■ Arbeit mit Senioren: *PfarrerIn Tanja Harrenberger*, Tel. 9 46 51 20,

tanja.harrenberger@ekir.de

■ Kirchenmusik: *Maximilian Berzon*, Tel. 9 46 51 21, maximilian.berzon@ekir.de

■ Küster: *Andreas und Galina Mehl*, Tel. 9125 32 (außer montags), kuester.hennef@ekir.de

Sprechstunden: dienstags 10.00–12.00 Uhr

■ Archiv: *Martin Heiermann*, Tel. 0 22 47/9 69 67 25, martin.heiermann@ekir.de

■ Diakonie-Sprechstunde: *Rüdiger Matura*, Tel. 9 46 51 23,

mittwochs 9.00–12.00 Uhr, im Gemeindezentrum, neuer Teil

■ Geistliche Begleitung: *Antje Bertenrath*, Tel. 25 42, antje.bertenrath@ekir.de

■ Ev. Beratungsstelle Bonn: Tel. 02 28 / 68 80-150, www.beratungsstelle-bonn.ekir.de

■ Zeitraum: Ev. Zentrum für Diakonie und Bildung,

Ringstraße 2, Siegburg, www.diakonie-sieg-rhein.de

■ Telefonseelsorge: rund um die Uhr, kostenlos und anonym: Tel. 0800 / 1110111

„Herkunft“ von Sasa Stanistic

Sasa Stanistic wurde 1978 in Visegrad im ehemaligen Jugoslawien geboren. 1992 ist er nach Deutschland geflohen. Für das Buch „Herkunft“ wurde er mit dem deutschen Buchpreis ausgezeichnet.

„Herkunft“ trägt keine Genre-Bezeichnung. Es ist eine Mischung aus Roman und Autobiografie und beschreibt das Leben des Autors und seiner Familie. Es springt zwischen Gegenwart und Vergangenheit und beschreibt das Leben im zerfallenden und im zerfallenen Jugoslawien sowie das Leben in Deutschland als geflüchteter Jugendlicher.

Stanistic beschreibt die zum Teil demütigenden und ausgrenzenden Erfahrungen auf wortgewandte und spielerische Weise. Sehr erheiternd sind die Erlebnisse in der Clique

Buch-tipp



aus lauter „Jugendlichen mit Fluchterfahrung“.

Hier eine kleine Kostprobe der Sprache: „Die Eltern von Rahim sind fränkische Atheisten und Geisteswissenschaftler. Sie haben vier Kinder und eine Wendeltreppe. [...] Ich verbrachte viel Zeit bei Rahim und begegnete auch seinen Eltern oft. Ab und an blieb ich zum Essen. Allein, wie die Speisen angerichtet waren!

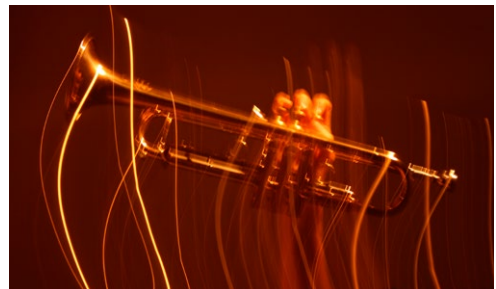
[...] Ich wäre nicht überrascht gewesen, wenn tatsächlich irgendwann einer aus der Küche herausgekommen wäre, sich bescheiden verneigt hätte, um uns einen guten Appetit auf Aramäisch zu wünschen und sich in einer Wolke aus Safran aufzulösen.“ ■

Anke Gresbrand

Adventskonzert mit dem Bläserchor

Am Freitag, den 5. Dezember, um 19.30 Uhr lädt das Gesangsensemble „Querbeet“ zu einem festlichen Adventskonzert in die Wallfahrtskirche Bödingen ein. Der Blechbläserchor der Christuskirche ist an diesem Abend der musikalische Gast. Das gemeinsame Konzert steht im Zeichen der anglikanischen Musiktradition und vereint die festliche Klangpracht britischer Chormusik mit stimmungsvollen Bläserarrangements.

Das Gesangsensemble „Querbeet“, das in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert, gestaltet den vokalen Teil des Abends. Der Blechbläserchor ergänzt das abwechslungsreiche Programm unter anderem mit „Englische Weihnacht“ von Carl Theodor Hütterott und mit Werken von Christian Sprenger: einem festlich verträumten „Böhmischen Wintermärchen“ und einer mitreißenden Gospelbearbeitung „Go tell it to the mountain“. Hinzu kommen das traditionelle Weihnachtslied „It



(C) Elke Kramer

came upon a midnight clear“ sowie die Popballade „All I want for Christmas is you“. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Finale aller Mitwirkenden. Dieser Abend verspricht einen musikalischen Höhepunkt schon zum Anfang der Adventszeit.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende für das Sibilla-Hospiz wird gebeten – sowie um eine vorherige Anmeldung unter:

info@sibilla-hospiz.de oder 02242/9099022. ■

Reinhart Brüning

HERZLICHE EINLADUNG

Festwochenende zur Fusion

Ab dem 1.1.2026 gibt es sie –
die Evangelische Kirchengemeinde
Hennef und Uckerath.
Das ist ein Grund zum Feiern!



Festgottesdienst zur Fusion

Samstag, 3. Januar um 16.00 Uhr
mit anschließendem Empfang
in der Christuskirche

Töne der Begegnung

Am Sonntag, 4. Januar um 17.00 Uhr
beim Neujahrskonzert mit dem
Trio Glissando und Maximilian Berzon
in der Stephanuskirche

Der Eintritt ist frei.